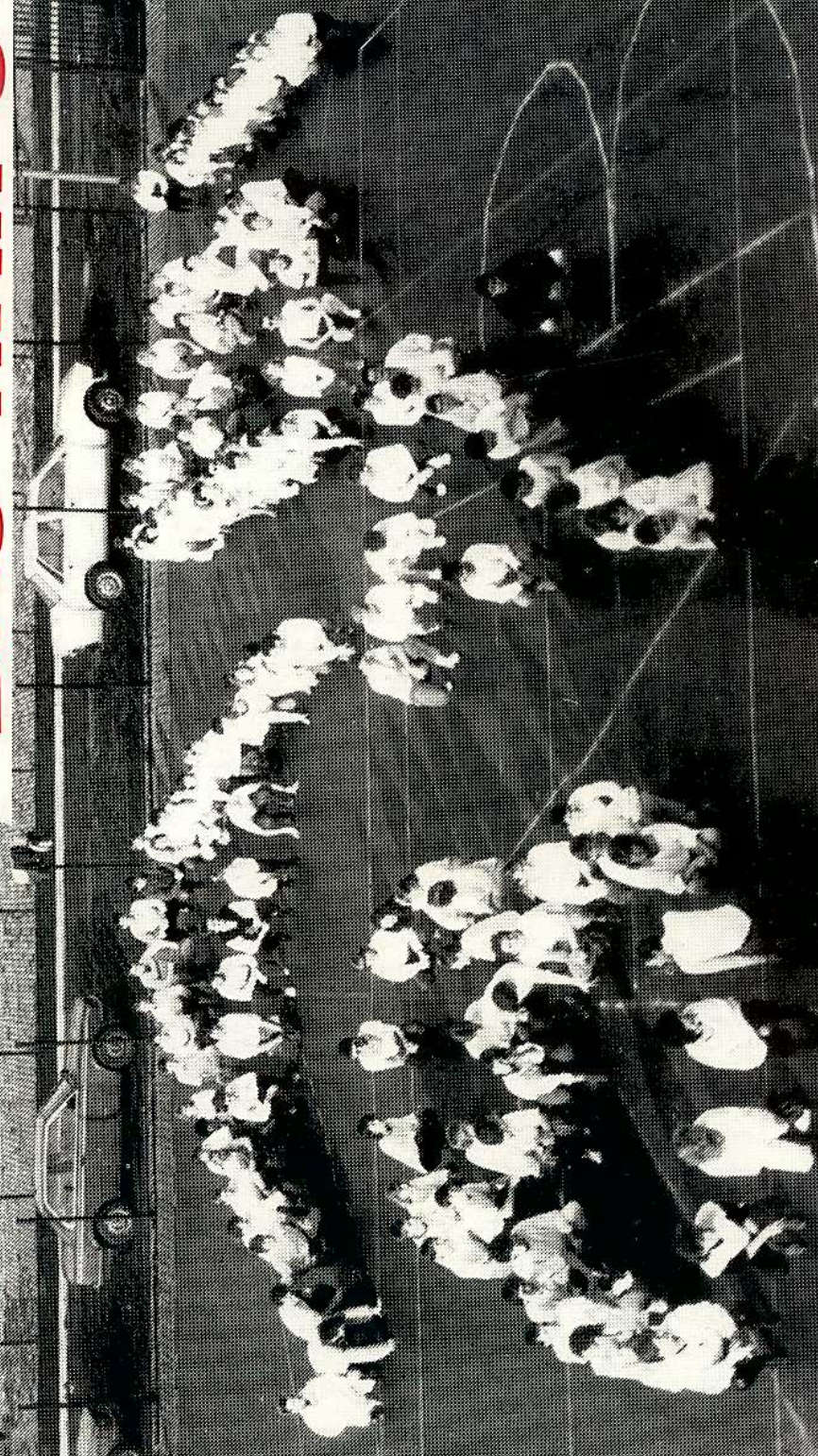


# DAS WÄR'S



# TITELKAMPF

FRUST 0 KOOL-COOL 0 SAUCOOL ④  
 MESSER & GABEL 0 PLAYTOY 0  
 DOMESTOS 1 ES LANGT ⑨ HAU DRAUF 0  
 RAIDER 0 (SCH)WEIN  
 PENHOUSE 0 ORDINÄR 0 GEHABT 6  
 GEZEICHNET FÜR'S LEBEN 5 HARZER ROLLER ① UBERFALL 0  
 GLIBBER 0 Sch... Budig 3  
 DAS URTEIL ②  
 SCHEISSE ① VERRECKT 2  
 ALLES SCHEISSE ! ②  
 DER HAMMER 0 SCHWEIßFUß 2  
 DIE WURST (3) SCHWEINEHANS  
 HOSE RUNTER ⑥  
 FIBI NIVEAU 1ST LOS 7  
 TU'S DOCH ⑦  
 PHARAL 1 HATSCHI 1/2  
 WEITER SO, DEUTSCHLAND ⑧ (Ha, ha!)



total Breit 5

# PRÄMBEL

Das wär's,

SIE ist fertig, und wir sind fertig. Eine starke Jahrgangsstufe braucht eine starke Abi-Zeitung. Jedoch: Aus unseren anfänglich guten Ideen ist ein schlechthin geniales Werk entstanden. Man kann endlich wieder sagen: Die Abi-Zeitung ist eine Wertanlage.

Wir wollen mit dieser Zeitung etwas mehr Gerechtigkeit schaffen. Gerechtigkeit in einer ungerechten Welt. Wir fühlen uns in dieser Rolle als moderne Helden pudelwohl.

'Ob Kinder, Eltern, Großpapa -  
Die Abi-Zeitung ist für alle hier!'

Trotz aller Widrigkeiten, trotz aller Ungerechtigkeiten, trotz aller Grausamkeiten, trotz aller Sabotageakte, trotz aller Lehrer, trotz alledem haben wir den Glauben an das Gute im Menschen und auch im Lehrer nicht aufgegeben.

Und deshalb prost!

Hochachtungsvoll:

Daniel  
Volkert  
Hessel ©

Oliver  
Völkel

Andreas  
Schütz

Jutta  
Berthelbach  
Lars  
Birnbaumer

Martin  
Klemenz

P.S. Wir überlegen eine vollverzinkte Version dieser Zeitung mit Allradantrieb auf den Markt zu schmeißen.

Noch 'n Vorwort

Eigentlich bleibt dem Vorwort unserer Abi-Zeitungsredaktion nichts mehr hinzuzufügen (an mangelndem Selbstbewußtsein leiden die auch nicht!), aber trotzdem wollen wir noch kurz unseren Senf dazugeben.

Obwohl die letzten Wochen oft recht hektisch verliefen, hat es doch Spaß gemacht, in dieser Stufe Jahrgangsstufensprecher zu sein.

"Aktiv" und "kreativ", das waren eigentlich Eigenschaften, die der Stufe nachgesagt wurden, die wir beide aber bei vielen oft vermißt haben.

Positiv in Erinnerung werden uns die Leute bleiben, die fast immer bereit waren, etwas auf die Beine zu stellen und mitzuhelfen. Überrascht waren wir, daß gerade einige, von denen wir vorher eigentlich einen "schlaffen" Eindruck hatten, plötzlich einen Motivationsschub bekamen und sich an den Vorbereitungen beteiligten. Enttäuschend, daß gerade diejenigen, von denen wir am meisten erwartet hatten, überhaupt keinen Beitrag zu den Abi-Aktivitäten leisteten, dafür aber mit Kritik immer schnell bei der Hand waren.

Aber wie schon anfangs gesagt: Uns beiden hat's Spaß gemacht, vielleicht sogar gerade weil wir auf so wenige Leute angewiesen waren.

Wir wünschen jedem aus der Stufe alles Gute und den Lesern dieser Zeitung viel Spaß!

So, das wär's

Ciao

Hendrik Winterstein, Eva Jacobus  
- Jahrgangsstufensprecher -

# INHALT

1 Das wär's 2 Titelkampf 3 Präambel 4 Noch'n Vorwort 5 Inhalt 6 leerer-schwäde 7 Nolte & Irmchen 8 Entschuldigung 10 a propos Prominenz 12 Anzeigen (Blutig) 13 Kennt ihr den Gutenzweg? 14 Schlaffis aller Länder vereinigt euch!! 17 Selbstkritik 18 Die Beobachtungen zweier Unbeteiligter 21 Top Ten 22 Selbstkritik 23 leerer-schwäde 24 Musik-Protokoll 26 Ein Provenienz 28 Selbstkritik 29 Eichener-Werbung 30 leerer-schwäde 31 Selbstkritik 32 Zukunft statt Leistung 33 Französisch? 34 Realität 35 Irle-Werbung 36 Nur Wehrsport ist mehr Sport 38 Selbstkritik 39 Bäcker-Märchen 40 Zucht und Ordnung 42 Selbstkritik 44 English for Runaways 46 Sekretariat 48 Selbstkritik 49 Dr. Schreckenzwerg's Bio-Pillen 50 Selbstkritik 51 Lehrertypen 52 Peter Klemenz und sein EK 1 55 Sonderteil Lindner 63 Adalbert von der Kürbiswiese 64 13 Ch 1 66 immer diese Biologen 68 Sowi beim Süde 70 Geschichtsstudium 72 Krainz 73 EK Krainz 74 Wahnsinn 75 Mathe LK 76 His feeling of guilty 77 Bi 1 78 Mme. Faulwasser 79 Franze-Kurs 80 so isse... 82 Becker 83 Einstein 84 Life is Laif 90 Selbstkritik 92 Demokratie hat ihren Preis 94 Selbstkritik 95 Gegendarstellung 96 Desgleichen sollt ihr Frauen euch euren Männern unterwerfen 97 Selbstkritik 98 english live 99 Selbstkritik 100 Music is my life 101 Selbstkritik 103 Protokoll 104 Selbstkritik 105 Selbstkritik 106 Arbeitsplatz F-J-M-Gymnasium 108 Selbstkritik 109 Selbstkritik 111 Stab 115 Nachwort 116 Sparkasse



# leerer - schwädde

leerer: "Ja, sind Sie denn alle doof, oder was?"

leerer: "Früher hatten die Realschüler ja ein hohes Niveau, heute wissen sie gar nichts mehr!"

leerer: "... das dauert sehr sehr langsam ..."

leerer: "zeichnen Sie einen Querschnitt."  
Schüler: "Längs oder quer?"

Schüler: "wollen Sie auch ein Bonbon?"  
Wick-Blau: "Entweder Paroli oder Lindner."  
Lindner: "ich bin weder Tarzan noch Schimanski!"

leerer: "Kennedy sagte noch - natürlich bevor er erschossen wurde ..."

leerer: "... die 800 m alten Bäume ..."

leerer: "Der mittlere von meinen beiden Söhnen ..."

leerer: "Bitte ernst nehmen nicht mich, die Amerikaner!"

leerer: (bei Klausurbesprechung):  
"Ich hatte Ihnen "draw-back" gesagt für "Rückschlag". Nun ist "draw-back" zwar ein ganz gutes Wort, heißt aber nicht unbedingt Rückschlag."



BEKANNT IST, DAB VOR LANGER ZEIT EIN WILDER UND FURCHTLOSER WIKINGER NAMENS HÄGAR LEBTE. NICHT BEKANNT IST, DAB DIESER NAME NUR DER KÜNSTLER-NAME DES BERÜHMTEN 'NOLTE' WAR! DIES HAT

## Nolte & Irmchen

OHNE FURCHT UND SCHRECKEN



NOLTE

UNSER HISTO-  
RIK-SPEZIALIST  
HERAUSGEFUNDEN  
TEVERN DIESES  
NOCH ZWEI



IRMCHEN



BERND LINDSON

DEN. IN DEN ABEN-  
HELDEN KOMMEN  
WEITERE 'GEWICHTIGE'

PERSONEN VOR: IRMCHEN, NOLTES HAUSDRACHEN, UND DER ETWAS TÖPPELHAFTER PHYSIKER BERND LINDSON.

12 HELDENEPEN WERDEN IM FOLGENDEN ILLUSTRIRT DARGESTELLT.





# GUNG

Da aber plausible Gründe für diese "Schuld" selten nur 45 Minuten andauern, fehlt der Schüler, wenn er schon schwänzt, den ganzen Schultag.

Meinen vielleicht die Lehrer, durch diese Alles-oder-Nichts-Regelung gäbe es weniger Schwänzer? - Vielleicht sitzen wirklich schwänzwilige deshalb dösig im Unterricht, aber nur, bis ein gleichgesinnter ausgemacht, der Plausch beginnt, welcher aber leider den Unterricht stört: Für den Unterricht nicht unbedingt ein Gewinn.

Warum dann diese Regelung?

Weil vielleicht der Schein wichtiger ist als das Sein, weil vielleicht kein Lehrer eingestehen will,

- daß die Entschuldigungspflicht sowieso verschieden streng gehandhabt wird?
- angeblich schwarze Listen Schwänzgefährdeter von den Beratungslehrern geführt werden?
- Schüler, die mittlerweile unter

Attestzwang stehen, Kontakte zu Arzthelferinnen pflegen, die ja auch mal Schüler waren?

- oder Lehrer das Fernbleiben von ihrem Unterricht als Beleidigung ihrer pädagogischen Künste und Aufruhr gegen die Schule werten?

Schlimm, wenn dem so wäre, denn dann hieße dies, Schule als Selbstzweck anzusehen. Schön dagegen, wenn wir zu Eigenverantwortung hingeführt würden, z. B. 1/10 der Halbjahresstunden eines Faches unentschuldigt fehlen dürften. - Weniger würden Krankheitsgründe bemüht, Ehrlichkeit zumindestens hier wäre gegeben.

Am tatsächlichen Zustand jedoch würde sich wenig geändert haben, nur der Schein ginge abhanden ...

Erdem Orberk

P. S.: Liebe Frau Klein,  
Sie wissen wohl, daß ein gewisser Prozentsatz Ihrer Schüler ab und an nicht aus den angegebenen Gründen fehlten, wir wissen, daß Sie es wissen, und Sie wissen, daß wir wissen, daß Sie es wissen.



## DAS GROSSE BUCH DER KRANKHEITEN

Das Standard-Werk der Trivialmedizin mit insgesamt über 10.000 Krankheiten - alle auch mit lateinischen Fachbegriffen!

OB FÜR BERUF, SCHULE, FREIZEIT -  
HIER FINDEN SIE IMMER EINE GUTE  
ENTSCULDIGUNG!

Dieses Buch finden Sie im Fachhandel und der Schüler-Bibliothek.

# APROPOS

# PROMINENZ

unserem ABI-Ball (Die Hollywood-Show in Siegen) am Sonntag, dem 14. Juni 1987 im Konhard-Gläser-Saal haben wir natürlich auch Prominente aus Politik, Sport und Unterhaltung eingeladen.

samt 30 Briefe wurden Ende Januar verschickt. Stars wie Bundeskanzler Kohl (?), Intendant des WDR Friedrich Nowotny, Tagesschau-Sprecherin Dagmar Berghoff, TV-Star Otto Waalkes, Radio-Else Elke Heidenreich, Sportstudio-Moderator Dieter Renken, Schlagstar Udo Jürgens usw. wurden zu unserem Ereignis eingeladen.

In den ersten vier Wochen nach dem "Verschicken" tat sich nicht viel.

Doch, genau am 03.03.1987, Fastnachtsdienstag, trug der Briefträger hohe Post zu Wintersteins, Post vom Kanzler Helmut Kohl.

Ein paar Tage später kam dann Post von Herrn Ministerpräsidenten Rau und eine Woche später von WDR-Intendanten Friedrich Nowotny.

Und was war zu lesen?

"... wegen anderweitiger Verpflichtungen/anderen Terminen kann ich leider nicht an Ihrem ABI-Ball teilnehmen ..."

Von den Schauspielern hört man nichts, vielleicht sind sie mit dem Schreiben von Autogrammkarten beschäftigt oder drehen irgendwo auf der Welt mal wieder einen neuen Film.

Nun ja, einen Versuch war es wenigstens wert, vielleicht kommt ja doch noch der ein oder andere Prominente zum ABI-Ball, es wäre zu schön ...  
..., denn es sind noch längst nicht alle Briefe mit Absagen angekommen.

Hendrik Winterstein

lagen

Brief des Bundeskanzlers Helmut Kohl  
Brief des Ministerpräsidenten Johannes Rau  
Brief des WDR-Intendanten Friedrich Nowotny

Hendrik Winterstein  
Ludwigstraße 32  
5900 Siegen-Weidenau

Der Intendant  
Appellhofplatz 1  
Postfach 10 19 30  
5000 Köln 1  
Telefon (02 21) 220 21 00/17 2/3  
Telegramme WDR Köln  
Telefax 220 48 00  
Telex 8382 375

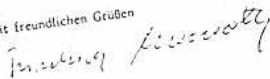
Köln, 13. März 1987

Lieber Hendrik Winterstein,

vielen Dank für Ihre Einladung zur Teilnahme am Abitur-Ball der Jahrgangsstufe 13 des Fürst-Johann-Moritz-Gymnasiums am 14. Juni 1987 in Siegen. Leider hindern mich andere Verpflichtungen in diesem Zeitraum daran, nach Siegen zu kommen.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Mitabiturienten dennoch ein gelungenes Abschlußfest.

Mit freundlichen Grüßen



Friedrich Nawotny

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND  
DER BUNDEKANZLER

5300 Bonn, den 4. März

An den  
Abiturjahrgang des  
Fürst-Johann-Moritz-Gymnasiums  
z.Hd. Herrn Hendrik Winterstein  
Ludwigstraße 32  
5900 Siegen-Weidenau

Der Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen

Der Leiter des Büros des Ministerpräsidenten

Herrn Hendrik Winterstein  
Fürst-Johann-Moritz-Gymnasium  
Ludwigstraße 32

5200 Siegen-Weidenau

Köln, Düsseldorf 1, 5.3.1987  
Handstück 2  
T. 1.5.5. 02 21 18 37 01 Durchwahrf. 12 1 B

Sehr geehrter Herr Winterstein,

für Ihren Brief und die freundliche Einladung, an Ihrem Abiturball teilzunehmen, danke ich Ihnen sehr herzlich. Zu meinem Bedauern muß ich Ihnen mitteilen, daß es mir wegen anderweitiger Terminverpflichtungen nicht möglich ist, am 14. Juni zu Ihnen nach Siegen zu kommen. Ihrem Abschlußball wünsche ich auf diesem Wege einen guten Verlauf und den Abiturientinnen und Abiturienten des Fürst-Johann-Moritz-Gymnasiums in Siegen für die Zukunft alles Gute.

Mit freundlichen Grüßen



Sehr geehrter Herr Winterstein,

Herr Ministerpräsident Rau dankt für Ihren Brief und die Einladung zum Abitur-Ball im Leonard-Glaser-Saal in Siegen.

Da der Herr Ministerpräsident für den 14. Juni bereits eine andere Terminverpflichtung übernommen hat, ist es ihm nicht möglich, an Ihrem Ball teilzunehmen. Er wünscht Ihnen und allen Teilnehmern an der Veranstaltung schon heute einen vergnügten Abend und bittet um Verständnis für seine Absage.

Mit freundlichen Grüßen



(Peer Steinbrück)

*quellfrisch*  *gebraut*



**Vom Wasser haben wir's gelernt!**

# KENNT IHR DEN GUTENZWERG?

(Nicht zu verwechseln mit dem guten Zwerg!)



MENSCH



KOHLENSTOFF



Also vor langen, langen Jahren haubte dieses wüste Wesen, der Gudenzwerg, in einem dreckigen Erdloch (in Griechenland), wo er 5en verteilte und logischerweise unschuldige, harmlose und nichtsahnende Kreaturen plagte. (...)

Der Zwerg hatte nur zwei Ärmchen, während ein Kohlenstoffatom vier Ärmchen hat (am menschlichen Körper schlecht darstellbar).

Da wir den Siegener Rechtsanwältin nicht unnötig unter die Ärmchen greifen wollen (Manche haben da ja schon keine Haare mehr!), widerrufen wir das oben genannte. Klar? Wir entschuldigen uns auch offiziell! Hiermit genügen wir eventuellen gerichtlichen Auflagen.

P. S.: Mehr Geschichten vom Gudenzwerg gibt's mit Sicherheit im nächsten Jahr.

**Nolte & Irmchen**



# Schlaffis aller Länder vereinigt euch !!

Wir werden sie vermissen, die immer überaus unfreundlichen Frauen des Weidenauer Stadtbades, die uns so oft Montags um kurz nach zwei an dem Betreten des Hallenbades lautstark zu hindern versuchen: "Ohne Lehrerin kommt ihr hier nicht rein". "Die Kleine dahinten ist unsere Lehrerin" war dann immer unser Kommentar, den wir nach sechs Stunden Schule vollkommen unmotiviert zum Sportunterricht abgaben.

Wir, das ist der Sportkurs Schwimmen, und die "Kleine dahinten", das ist Frau Peter, unsere Sportlehrerin, die ich noch nie ohne ihr typisches Lächeln gesehen habe.

Zugegeben, Sie hat es oft sehr schwer gehabt mit uns. Spätestens im ersten Halbjahr des letzten Jahrgangs mußte sie unsere Einstellung zum Sportunterricht akzeptieren.

Auf einem Fragebogen sollten wir Fragen zum bisherigen Sportunterricht beantworten, unter anderem auch die, ob wir glaubten, schon viel gelernt zu haben. Der überwiegende Teil des Kurses mußte die ehrliche Antwort geben: "Nein", und viele schrieben noch den Zusatz: "Ich wollte im Sportunterricht auch nie etwas lernen".

Der Nachteil für Frau Peter, der sich aus dieser Einstellung ergab, war, daß eigentlich nie der gesamte Sportkurs anwesend war. Immer wieder gab es für den einen oder anderen einen Grund, statt der sportlichen Betätigung lieber anderen Interessen nachzugehen. Der Vorteil aber, der sich für uns alle aus unserer Einstellung ergab, war der, daß wir zwei Jahre lang überwiegend Spaß am Unterricht hatten und daß es bei uns nie diese in anderen Sportkursen obligatorische Einteilung in Niete oder Star gab.

Sport ist bei Frau Peter wieder zu dem geworden, was es meiner Meinung nach für alle Jugendlichen an Schulen sein müßte. Sport muß wieder eine Abwechslung zum bewegungslosen Lernen in den Klassenräumen werden. Nicht das perfekte Beherrschen irgendeiner Sportart darf im Vordergrund stehen, sondern Ziel des Sportunterrichtes muß es sein, Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, auf friedliche Art und Weise Aggressionen und Frustrationen, die sich in den Schulstunden ansammeln, abzubauen.



15

Wir haben es in den zwei Jahren Oberstufen sport vermutlich nicht geschafft, unser geringes Niveau zu steigern. Hauptsächlich bei unseren Nebensportarten Volleyball und Tanz bzw. Yoga wären andere Sportlehrer sicherlich verzweifelt. Natürlich gibt es hier Ausnahmen - Spaß haben wir jedenfalls alle gehabt. An Frau Peter lag es selten, daß wir so wenig lernen konnten oder wollten. Ihr theoretisches Wissen habe ich oft, besonderes bei Yoga, bewundert.



Schade war es nur immer, daß sie ein wenig wasserscheu ist und uns hilfreiche Anweisungen nur aus sicherer Entfernung vom Schwimmbeckenrand geben wollte.

Was den Sportunterricht im allgemeinen noch interessanter machen könnte, zeigte sich bei uns, als uns der Referendar Ulli Hüllhorst eine bestimmte Zeit im Schwimmen unterrichtete. Tauchen stand auf dem Programm, und der Arbeitseifer unseres Kurses stieg ins Unermeßliche... Wie stark diese Einführung in eine überwiegend unbekannte Sportart bei uns ankam, zeigte sich in der Tatsache, daß wir in dieser Zeit immer fast vollständig waren. Sogar freiwillig kamen einige damals mehrmals pro Woche ins Schwimmbad - die Nebensportarten fielen in dieser Zeit natürlich völlig weg.

Ich glaube , Frau Peter hat neben dem vielen Stress auch oft Spaß mit uns gehabt. Allerdings war sie verständlicherweise nur einmal bereit (Leichtsinn, Leichtsin...), eine Kursfete bei sich zu Hause zu veranstalten. Auch Ulli veranstaltete einmal eine Kursfete bei sich zuhause. Er nannte das "die einzige Möglichkeit, um uns vielleicht einmal komplett zu sehen".

Oft wurde ich von Freunden aus anderen Sportkursen mit wenig verständnisvollen Blicken bedacht, als sie hörten, daß ich den Kurs am Ende der 13.1 nicht abwählen würde. Überrascht war ich damals eigentlich nicht, denn aus eigenen Erfahrungen mit anderen Lehrern wußte ich, daß der Sportunterricht in der Schule auch zur Qual werden kann. Erzählungen über den "Wehrsportkurs" Kossek bestätigten dies nur zu oft.

Ich weiß nicht, ob es bei Frau Peter Taktik oder aber Hilflosigkeit war, daß sie uns gegenüber sehr tolerant auftrat, jedenfalls hat sie erreicht, daß der Sportkurs Schwimmen eins meiner liebsten Fächer wurde.

Es bleibt zu hoffen, daß Frau Peter ihren Stil beibehält, und daß sie sich nicht von irgendwelchen Direktoren, Kultusministern und deren Paragraphen von ihrem Weg abbringen läßt, den Spaß am Sportunterricht als Ziel in den Vordergrund zu schieben.

Die Verantwortlichen aber sollten sich einmal überlegen, warum das Ziel des Sportunterrichtes die perfekte Beherrschung einer Sportart und die völlige Unterordnung unter einen herumkommandierenden Sportlehrer sein muß - vielleicht wirklich als Vorbereitung für den Kriegsdienst?!

Volker Ressel



Regine Kühler:  
 "Leute, macht keine  
 Panik, ich hab  
 schon genua!"



Olliver Völkel:  
 Magnum II

Gerrit Saßmann:  
 Mr. Cassis '86 -  
 äh, man kann's auch  
 philosophisch sehen



Claudia Klein:  
 Man kann sich seine  
 Tante nicht aussuchen

Erdem Orberk:  
 Intellektuälller



# Nolte & Irmchen



oder:

## Die Beobachtungen zweier "Unbeteiligter"

Vorweg muß gesagt werden, daß sich dieser Artikel nicht gegen unsere Kurslehrerin Frau Kühner richten soll, die in den letzten zweieinhalb Jahren keine Anstrengung scheute, den Unterricht so interessant wie möglich zu gestalten und uns, trotz häufiger Fehlschläge, immer wieder zu motivieren versuchte.

Vielmehr soll dieser Artikel die Eindrücke wiedergeben, die wir in den unzähligen, endlosen Stunden von diesem Kurs gewonnen haben.

Da gab es als erstes die verschiedenen Schülertypen: Zum einen die, die wollten und konnten, zum anderen die, die zwar wollten, aber nicht oder nur beschränkt konnten, und als bitterer Beigeschmack wir, die weder konnten noch wollten. Allein diese Tatsache, der wir uns wehrlos gegenüber sahen, war für uns Grund genug, jeglicher Beteiligung und geistiger Anteilnahme zu entsagen.

Anstatt uns mit irgendwelchen Englischtexten zu beschäftigen, zogen wir es vor, unseren Unmut in Form von Malereien und Sprüchen (von diversen Lehrern auch als "Schweinerereien" bezeichnet) auf unserem Tisch zu Holze zu bringen. Picasso hätte seine Freude an uns gehabt.

Da der zu beschreibenden Fläche eines Tisches jedoch Grenzen gesetzt sind, gaben wir uns zusätzlich den Studien des Verhaltens unserer Mitschüler hin. Es ließ sich dort viel interessantes feststellen.

So waren viele immer dabei zu beobachten, wie sie jede Stunde unermüdlich mehrere Seiten zu Papier brachten. Es ließen sich jedoch einige kleine Unterschiede feststellen. Während der größte Teil, den Blick starr auf den Lehrer gerichtet, alles mitzustenographieren schien, was der Lehrer sagte oder an die Tafel kritzelte,

versenkte einer seine Gedanken in Briefen an seine Freundin. Obwohl dies vielleicht nicht dem Unterricht diene, sind wir der Meinung, daß seine Tätigkeit bedeutend kreativer war, als die der anderen.

Ein anderer Mitschüler wiederum gab sich offensichtlich mimischen Trockenübungen hin, was ihn im Laufe der Zeit in die Lage versetzte, jeder seiner Gefühlsregungen durch ein dummes Gesicht Ausdruck zu verleihen, was sowohl von Frau Kühner durch ein aufmunterndes Zunicken, als auch von uns durch herzhaftes Lachen gewürdigt wurde.

Aufgelockert wurde der Unterricht zusätzlich durch die mehr oder weniger intelligenten Zwischenfragen, die von einer Mitschülerin, der der Ruf einer gewissen Naivität anhaftet, zum Besten gegeben wurden.

Diesen im allgemeinen heiteren Beobachtungen sind jedoch Abstriche zu machen, wenn wir nun die tragische Rolle des Lehrers betrachten.

Da ist ein Mensch, der in seinem tiefen Idealismus sein ganzes Leben der Aufgabe gewidmet hat, träge Schüler zur Mitarbeit zu bewegen, jedoch in den meisten Fällen auf einige wenige lerngeile Schüler zurückgreifen muß. Wir bewundern die Standhaftigkeit dieser Lehrer und damit auch Frau Kühner, die sich selbst durch diese ständigen Frustrationen nicht von ihrer sehr fairen Notengebung abbringen ließ.

So war es sogar uns möglich, trotz minimalen Aufwandes genügend Punkte an Land zu ziehen. Dafür möchten wir ihnen herzlich danken.

Auch hoffen wir, daß einige Projekte unseres Kurses, zum Beispiel das Drehen von Werbespots oder die Durchführung des "Doc Charles Inn", gezeigt haben, daß auch wir zu produktiver Arbeit bereit und fähig waren. Im Unterricht scheiterte es wohl eher an den Inhalten.

In diesem Sinne hoffen wir, daß auch sie Frau Kühner, trotz des Ärgers, den sie manchmal mit uns hatten, auf eine ganz nette Zeit zurückblicken.

Henning Vetter  
Heiko Felsberg

## Nolte & Irmchen




**Brillen  
Contactlinsen  
Optische Geräte**

**optik merdas**

Diplom-Optiker      Inhaber Michael Merdas

Weidenauer Str. 173      Neumarkt 12  
Siegen-Wdn. ☎ (02 71) 4 40 22      Nelphen 1 ☎ (0 27 38) 17 71

# TOYOTA

## Starlet S

# DAS KLEINE, SCHICKE KRAFTPAKET.



Volle Spurtkraft unter der Haube: 1,3-l-Motor mit 12 Ventilen, 74 PS (55 kW), 5 Gänge, Drehzahlmesser, Sportlenkrad, Sportsitze.

Sehr praktisch: einzeln umklappbare Rücksitze. Und zu guter Letzt: spart Steuern bis zu DM 561,- in 2 Jahren dank Euro-Kat.

**3,33%** effektiver Jahreszins. Anzahlung nur 33%. Laufzeiten 12, 24, 33 Monate über Absatzkreditbank.

Jetzt bei:

Ihrem  
TOYOTA-  
Vertrags-  
händler

**auto-center** GmbH  
**kaisergarten**

Inh.: Dipl.-Betriebswirt Dieter Wallhäuser  
Siegen, Hagener Str. 44 · Tel. (0271) 45093

# TOP TEN

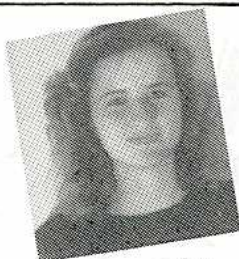
1. FBI '87 „WE ARE THE CHAMPIONS“
2. Kubny/Schuler „ICH HAB DICH LIEB“ (!?!)
3. Irgang „KINDER AN DIE MECHT“
4. Nolte/Klein „TOGETHER WE'RE STRONG“
5. Becker „EYE OF THE TIGER“
6. Lindner „LAND OF CONFUSION“
7. Dr. v. Gudenb. „MASTER a. SERVANT“
8. Kossek „IN THE ARMY NOW“
9. Hildebrand „MUSIK NUR WENN SIE LAUT IST“
10. Bodig „MÄNNER DES WESTENS“



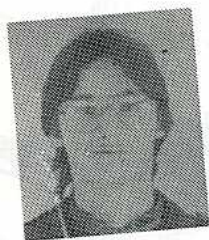
Christiane Franzius:  
Versagt - nur'n  
Schnitt von 1,1!



Andrea Wollnik:  
Mit Katja auf  
Achse



Ilona Kazalla:  
"Suche billige  
Schminke!"



Jens-Olaf Knoch:  
"Wo ist mein Pferd?"



Simone Weise:  
"Gründe Kin-  
dergarten!"

# Nolte & Irmchen



# leerer - schwädde

Feger: "Wenn Sie das hysterisch betrachten ..."

Nolte: "Einmal die Gerade etwas parallel zur Ebene."

Debus: "Mir fällt im Moment nichts aus - äh - ein!"

leerer: "Wenn ich als Prüfer merke, daß ein Schüler Ahnung hat, dann lasse ich sie auch reden."

Schüler: "Bei uns war ein Rohr kaputt gegangen, deshalb konnte ich nicht kommen."

Debus: "Sie können nicht davon ausgehen, daß Sie das, was Sie hier in der Oberstufe lernen, auch wirklich mal brauchen!"

Debus: "Ich kann Ihnen nicht ganz widersprechen, daß da eine 2 steht, aber trotzdem..."

Bäumer: "Das war definitiv ein definitorischer Fehlgriff."



Debus: "Das meine ich nicht, aber das ist meine Einstellung."

Debus: (Zu einem Religionsabwähler) "Das Gebot "Du sollst in der Stunde nicht essen" gilt auch für Atheisten und solche, die es werden wollen."

Musikprotokoll der ersten Musikstunde vom 21.1.1986 (mein letztes!)

Da mich Herr Hildebrand erst 15 min. vor dem Ende der Stunde davon in Kenntnis setzte, daß ich dieses Protokoll (mein letztes!) schreiben soll, fällt selbiges inhaltlich leider ein wenig mager aus. Das Thema der Stunde waren unseligerweise die Stücke "Skema Yisroel", welches das jüdische Glaubensbekenntnis ist, und "ein Überlebender aus Warschau" von Alfred Schönberg. Über den Klang dieser beiden Lieder möchte ich gütevoll den Mantel des Schweigens hüllen. Ich möchte dieses Protokoll (mein letztes!) jedoch nicht nur zur Klamotte ausarten lassen, sondern nebenbei auch einige Ergebnisse der Stunde vortragen.

Wir befaßten uns, und zwar mit "Ein Überlebender aus Warschau" von Alfred Schönberg. Durch die Musik wird der Text des Stückes mehr oder weniger eindrucksvoll unterstrichen. Das Seufzen und Stöhnen der Menschen wird durch die integrale "kleine Sekunde" und "Quarte" verdeutlicht. Immer wenn der Sprecher davon singt, daß er "unconscious" war, wird, um die Ruhe zu verdeutlichen, keine Musik gespielt (welch Glück!). Beim Abzählen der Leute schwellen Lautstärke und Dissonanzen stark an, so daß man von einer Steigerung sprechen kann. Um das Geschrei des Feldwebels zu betonen, werden Trompeten in sehr effektiver Weise beigesetzt, öh eingesetzt. Herr Hildebrand berichtete uns, daß das Orchester, das dieses Stück hier gespielt hat, bei seiner Arbeit von diesem Werk sehr ergriffen war. Das gleiche gilt für die meisten Hörer. In unserem Kurs war es jedoch hauptsächlich Dietmar, der ergriffen war, so daß er von lauter Erregung mehrmals in der Nase bohrte. Zum Abschluß dieses Stückes zeigte uns Herr Hildebrand noch ein Buch, an das ich mich jedoch nicht mehr so genau erinnere. Da keine weiteren dummen Fragen gestellt wurden, wandten wir uns diesem islamischen Glaubensbekenntnis zu.

Es steht in  $\text{---}$  -Moll, mit Elementen von Schiß-Dur.

Es basiert auf der 12-Ton-Reihe. Daß bedeutet, daß das Stück aus einer Reihe von mindestens 12 Tönen besteht. Es wurde noch erwähnt, daß Musik horizontal und vertikal, also waagerecht oder senkrecht sein kann. Das leuchtet mir persönlich nicht so ganz ein, was meine Entscheidung zum Studium Musik ein wenig unsicher werden läßt. Dafür leuchtet mir aber ein, daß es in diesem Stück sogenannte Intervalle gibt. Ich habe sogar mehrere davon entdeckt! Aufgrund von fehlender Kompetenz möchte ich jedoch meine Ausführungen zum Thema "12-Ton-Musik" beenden, da die Gefahr besteht, daß ich vielleicht hier oder da in ein Fettnäpfchen trete. Das möchte ich jedoch vermeiden, um meine Glaubwürdigkeit nicht zu gefährden. Zum Abschluß dieses Musikprotokolls (mein letztes!) möchte ich noch allen Kursteilnehmern und dem Fachlehrer ein besseres nächstes Halbjahr wünschen, als ich es hatte.

Mit freundlichen Grüßen Andreas Fiebach, 12 mu 1

P.S.: Nach der Vorlesung dieses Protokolls fragte mich Herr Hildebrand voller Mitleid, ob das Halbjahr wirklich so schrecklich für mich war...



SEIT 1879



Porzellan • Glas • Bestecke  Geschenke  
**Kersting**

WMF-PRESENTATION – ROSENTHAL-STUDIO  
VILLEROY UND BOCH CENTER

Köbener Straße, 5900 Siegen, Tel. 0271/53425

**LBS**  
Bausparkasse der Sparkassen

---

---

## Aktuelle Tips für Berufsstarter.

Vom Start weg in besserer Position:  
mit dem Berufsreport '87.

Jetzt kostenlos bei der LBS.

LBS-Bezirksleiter  
Berthold Müller  
Sandstraße 5  
Postfach 10 10 14  
5900 Siegen 1  
Ruf: (02 71) 5 30 33



# EN PROVENCE

Der Chemie-Leistungskurs in Südfrankreich - das ist ein Kapitel für sich (aber was für ein Kapitel!).

Alles fing zwar schwierig an, z. B. damit, daß wir uns entschlossen, den Französischkurs von 'Frau Faulwasser' (faule Wasser sind tief!) mitzunehmen, endete aber in einer für alle unvergeßlichen Woche.

Doch Schluß mit irgendwelcher Kritik, die sowieso nur jenen Französischkurs betrifft, und Hin zu den vielen positiven Aspekten, die unseren Chemiekurs betreffen. Da ist zum einen der Lehrer (man hätte stattdessen auch einen 14. Schüler mitnehmen können!) Rainer Ohrndorf-Weiß, der sich den Schülern (uns) gegenüber genauso verständnisvoll zeigte, wie wir ihm



*C'est Cassis*

Das Problem Frau Faulwasser zeigte sich unter anderem darin, daß wir am Samstagmorgen statt um drei erst um fünf Uhr in Weidenau losfahren und somit abends um neun in Maussanneles-Alpilles ankamen. Das wäre ja nicht weiter schlimm gewesen, wenn wir dadurch unsere Zelte nicht im Stockdunkeln hätten aufbauen müssen.

gegenüber. So verziehen wir ihm auch seinen Anfall von Autorität (es sollte sein einziger bleiben) vor der Arena in Arles: "Ihr kommt jetzt alle mit 'rein - ich will auch 'mal 'was bestimmen." Zum anderen waren da die 13 Schülerinnen und Schüler ('DIE WILDEN 13'), die während der Zeit in Südfrankreich eine Einheit ohne Streit untereinander bildeten.



Grand Canon

Einen weiteren wichtigen Beitrag zu dem ERLEBNIS Südfrankreich lieferte sicherlich auch die Tatsache, daß wir uns zum Camping entschlossen hatten und die Woche auf einem erstklassigen Zeltplatz verbrachten (Camping ist eine Sache, zu der wir jedem nur raten können). So sind allen noch die Abende mit gemeinschaftlichem Essenzubereiten, Verspeisen und anschließendem 'rumlummeln' auf der Wiese in bester Erinnerung ("jetzt in Afrika auf der Savanne liegen." Zitat: Großwildjäger und gefürchteter 'Loraschlächter' Armin Langenbach).

Aber wir verbrachten natürlich nicht die ganze Zeit auf dem Zeltplatz. Wir entdeckten das Mittelmeer (das

gibt es auch in der Gegend) bei Ste. Marie de la Mer und Cassis (!!!). Wir erkundeten Arles (s.o.) und Les Baux bei Nacht (La nuit de vin!). Das größte Erlebnis war jedoch "Le Grand Canon du Verdon" - der größte Canon Europas - , den wir mit Treibbooten und Kanus für das Siegerland eroberten. An jenem Abend gingen wir auch das einzige Mal auswärts Essen (die Kellnerin hieß Mireille - nicht wahr Gerrit?).

Last but not least möchte ich noch unseren Busfahrer Wilfried ("Der Kutscher") erwähnen, dem keine Straße zu eng und seine Hupe nie zu laut war. Etwas besseres als der Kutscher hätte uns überhaupt nicht wieder fahren können.

in wehmütiger  
Erinnerung

Andreas Schütz

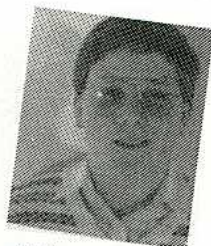




Sonja Braas:  
"Hast du Probleme, ich gebe dir einen Tipp!"



Anne Löwen:  
Rockerbraut



Jutta Werthebach:  
Quadratisch,  
praktisch,  
gut.



Alexander Jüngst:  
Fuddeln in Mathe -  
nein Danke!

Andreas Wagner:  
"Kann man in  
Bier schwimmen?"



Michaela Müller:  
Irresistible girl!



Nicole Hoffmann:  
Treffpunkt Ghetto

# Nolte & Irmchen



# Eichener Pils

klar  
würzig  
frisch



# leerer - schwädde

Schüler 1: "Ich übe wie ein Tier."

Schüler 2: "Wie ein Faultier!"

leerer: "Hey Jungs, wenn ich mich nicht verrechnet habe, dann stehen wir jetzt ganz schön auf'm Schlauch!"

Debus: "Unter Pädagogischen Gesichtspunkten war diese Stunde ein totaler Reifall!"

Klemenz: "Früher, da war da so Morast, da liefen dann die Saurier umher."

leerer: "Bin ich der Hohlraum?"

Lindner: "Die Ableitung an der Stille Null..."

Schüler: "Dieser Winkel ist eine Gerade, weil er  $180^\circ$  groß ist."

Schüler: "Prometheus will, daß alles nach seiner Nase pfeift!"

leerer: "Wenn Sie demnächst ein Mammut finden, dürfen Sie das nicht behalten!"

Lindner: "Nicht denken! Ausprobieren!"

leerer: "Was ist denn?"

Schüler: "Das ist ein Rüssel-Löwe!"





Katrin Scheerer:  
Auf ins Männer -  
Kloster!

Iris Cremer:  
"Bin a guat ge-  
bauts Maderl!"



Heiko Felsberg:  
"Aber ich bin  
doch gewachsen!"



Carsten Schmitt:  
Pseudo - Adonis

Jens Wöhrmann:  
Tennis- und Na-  
senprofi



Christina Bender:  
"Ich weiß, wie ich  
meine Schönheit an  
den Mann bringe!"

KO - Tietze:  
"Suche Job bei  
Prawda!"



Clemens Riha:  
Der sanfte Re-  
voluzzer



Heike Schmidt:  
Hallo, hier  
kommt Pumuckl

## "Zukunft durch Leistung"

Der Spruch, durch die FDP uns noch allen bekannt,  
wurde sehr oft von Herrn Becker verwandt.  
Und noch so manche Lebensweisheit  
sagte er uns nicht nur zur Wahlkampfzeit.  
So tat er zum Beispiel uns allen kund,  
daß Morgenstund' hat Gold im Mund.  
Um dies nun auch zu verifizieren,  
mußten wir das natürlich ausprobieren.  
So machten wir uns morgens auf die Socken  
und haben uns um 5 in Altenteich getroffen.  
Von dort aus wanderten wir dann vier Stunden  
und drehten dabei etliche Runden.  
Am Ende der Wanderung schließlich  
ließ man häuslich bei Beyerles nieder sich.  
Wir saßen dort zusammen gemütlich  
und aßen 60 Brötchen genüßlich.

Was wir allerdings noch erproben müßten,  
ja wenn wir das nur dürften,  
das sind seine geschichtlichen Kenntnisse,  
von Geschichte er angeblich so viel wisse.  
Denn immer, wenn kam eine LK-Klausur,  
erklärte er uns zum Beispiel nur,  
daß Geschichte doch sei ein Fach,  
das den Schülern mache einfach die Sach'.  
Wenn er nur hätte Zeit,  
er wäre sofort zu einer Klausur bereit.

Natürlich wurde er auch manchmal ärgerlich,  
doch man konnte dann oft über ihn 'becimern' sich.  
Aber einige fanden dies nicht zum Lachen,  
denn oft mußten sie sich dann an die Tafel machen.  
Daniel Vitt legte dafür eine Strichliste an,  
die er auch schließlich mit führte an.  
Ja, man muß schon ein kärgliches Dasein fristen  
mit so vielen Statistiken und Listen.  
Dies mußten wir feststellen immer wieder,  
wenn die Wahrscheinlichkeitsrechnung uns schlug nieder.  
Das spiegelten auch wider die Noten,  
die ein gar negatives Bild von uns'rem Kurse boten.  
Doch dies änderte sich glücklich,  
als man mit der Vektorrechnung beschäftigte sich,  
Auch das Integrieren  
war nicht völlig zu negieren.  
Wußte man zunächst nicht richtig,  
wofür das Ganze denn so wichtig,  
Herr Becker schließlich verstand es gar,  
uns die Sache zu machen klar.  
Damit wir auch alles recht begriffen,  
hat er Aufgaben aus dem täglichen Leben gegriffen.  
Er zeigte uns auch mathematische Tricks,  
doch einige verstanden dann oftmals nix.

Insgesamt kann man dennoch sagen,  
daß auch andere Schüler es können wagen,  
Mathematik-LK bei Herrn Becker zu wählen,  
ohne sich drei Jahre lang müssen zu quälen.

Jutta Werthebach

# ZUKUNFT STATT

# LEISTUNG



"Ein Staat hat 1 Mio Einwohner. In diesem Staat gibt es ein Zwei-Parteien-System. Da der derzeitige Regierungschef ein sehr weiser Mann ist, der die Wahlen leid ist, weil die Leute ohne politischen Sachverstand wählen, läßt er pro Wahllokal eine Urne mit 100 Kugeln aufstellen und bestimmt deren Verteilung. Da er aber kein Unmensch, sondern ein Demokrat ist, bestimmt er, daß sich in der Urne 49 schwarze und 51 weiße Kugeln befinden müssen. Wer schwarz zieht, ist für Partei B, und wer weiß zieht, ist für Partei A.

Schätze die Wahrscheinlichkeit dafür ab, daß die Partei B die Mehrheit bekommt!

Nach einer Revolution wurde die Anzahl der Kugeln so geändert, daß die Wahrscheinlichkeit, daß Partei A gewinnt, nur noch 50,1 % beträgt. Schätze nun die Wahrscheinlichkeit dafür ab, daß Partei B die Mehrheit bekommt!"

(Originalton: Werner Becker)

(Zeitpunkt: Sturz des philippinischen Präsidenten Marcos)

## Nolte & Irmchen



DER FRANZÖSISCH ANFÄNGER-KURS f<sub>3</sub>

# Französisch?

Einer war besonders mutig,  
und zwar der "Franze-Lehrer" Budig.

Als er den Kurs Französisch-Anfänger übernahm,  
noch eine Schar von ca. 20 Schülern zu ihm kam.

Doch wer hätte das gedacht,  
am Ende war'n es nur noch acht!

Jutta Werthebach

# 524d. Die wirtschaftliche Alternative von BMW.



Sonderausstattung: Metallic-Lackierung, Stahlkurbelhebedach, Scheinwerfer-Wisch-Wasch-Anlage, BMW Leichtmetallräder, Front- und Heckspoiler.

Komfort und Sicherheit der bewährten 5er Reihe. Dazu die Ökonomie des leistungsstarken 6-Zylinder-Diesel-Triebwerks. Für Wirtschaftlichkeit im Alltagsbetrieb und hohen Werterhalt.

Erfahren Sie das Komfort- und Leistungsangebot des neuen BMW 524d.  
Bei einer Probefahrt. Bei uns.

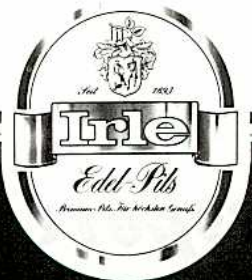
# WAHL

Ihr BMW-Partner



**Freude  
am  
Fahren**

Siegen-Weidenau · Ruf 0271/4020



PREMIUM-PILS, FÜR HÖCHSTEN GENUSS

PRIVATBRAUEREI IRLE, 5900 SIEGEN

Sport ist Mord oder

# Nur Wehrsport ist mehr Sport

Sport - das Null-Bock-Fach der Schule. Kein richtiger Unterricht, keine Motivation, keine guten Noten. Im Sommer 1984 sollte aber alles ganz anders werden: Ein neuer Sportlehrer, Herr Kossek, wurde eingestellt. Die Folgen zeigten sich schnell:

1. Wie doch eins der letzten Originale unserer Schule so treffend bemerkte: "Sport kommt direkt nach dem Krieg!" - Direkten Bezug zu dieser Äußerung kann man im Volleyballkurs feststellen, wo der Faktor Sport nach dem Krieg zu kurz kommt.

Beim allseits gefürchteten "Hepp-Hopp-Spiel" laufen zum Beispiel die rekrutierten Schüler im Trab durch die Halle, und auf ein vom Spieß zackig hervorgebrachtes "Hepp" müssen sich die Rekruten auf den Bauch schmeißen. Bei "Hopp" müssen sie sich auch schmeißen, allerdings auf den Rücken. Eigentlich fehlt nur noch der Zuruf: "Granatsplitter von rechts", aber so auffällig darf man die vormilitärische Ausbildung natürlich nicht betreiben. Ähnliche Tendenzen zeigte auch eine andere Sportstunde: In der Turnhalle war ein Geländeparcours aufgebaut, mit Kästen zum Überwinden, auf Barren aufgelegte Bänke, Robbübungen und Fluüberquerungen mittels Tauschwingen. Kommentar überflüssig. Auch regelmäßige Spurtübungen, mit und ohne Hindernissen, mit und ohne Rhythmus (1,2,3, Sprung) gehörten selbstverständlich dazu.

In der ausbildungsfreien Zeit, meistens so gegen Ende der Stunde, wurde manchmal noch dem kindlichen Spieltrieb der Rekruten stattgegeben. Aber trotz allem militärischen Anstrich waren die meisten Schüler selten geistig und körperlich so fit wie in den Zeiten, in denen sie keinen Sport hatten.

2. Ein weiterer Aspekt dieses Unterrichts war die Theorie: Auf einmal besaßen die Schüler Sporthefte, in denen schriftliche Hausaufgaben angefertigt werden mußten. Später fanden einige Sportstunden nicht in der Halle, sondern im Religionsraum statt; dort wurde dann die Muskelbiologie theoretisch behandelt, und eines Tages wurden dann sogar die Hausaufgaben "schriftlich überprüft".

Die Wirkung des neuen Unterrichts auf die Schüler ist aber wohl nicht ganz dieselbe, die sich Herr Kossek erhofft hat.

Man muß dabei zwischen drei Schülertypen unterscheiden:

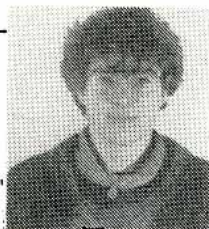
Typ A: Du bist topfit, aber Du willst mit möglichst wenig Arbeitsaufwand zu guten Note kommen. - Du hast keine Chance! Wenn Du nicht bei allen Übungen brav mitmachst und in der Theorie keine Leistung zeigst, kannst Du die erhoffte Note vergessen.



Susanne Bänfer:  
"Zwänge mich in  
jede Hose."



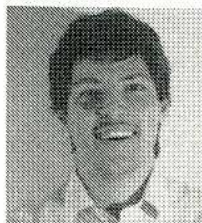
Lars Klein:  
"Jetzt werd' ich  
wieder Hausmeister."



Falk Schmidt:  
"Wer zockt mit?"



Thomas Wahl:  
Durchs Abi  
gehumpelt



Völker Hense:  
Blues-brother



COMMERZBANK 

**JETZT NEU:**

**YELLOW**

DAS JUGENDMAGAZIN DER COMMERZBANK

**HOLT EUCH DAS NEUE HEFT.  
NATÜRLICH KOSTENLOS.**



Commerzbank  
Die Bank an Ihrer Seite

Filiale Siegen, Bahnhofstraße 2 Tel: +271/5982-0

Ein Märchen.

Es war einmal vor gar nicht langer Zeit ein Mann. Der Mann backte, wenn in dem Land nicht gerade Schulferien waren, jeden Morgen gelbe und blaue Brötchen.

Als Bäcker hatte er eine sehr wichtige Aufgabe, denn er war für die Brötchen verantwortlich.

Er nannte sich einen "liberalen" Bäcker, doch die Brötchen bekamen von dieser Freiheit nur wenig zu spüren. Der Bäcker konnte mit den kleinen Dingen ja machen, was er wollte, denn er alleine wußte ja schließlich, was gut für Brötchen ist.

Nun gerieten aber nicht alle Brötchen gleich. Es gab tatsächlich Unterschiede. Die einen Brötchen waren groß, und jeder würde sie später sicher gerne kaufen, andere aber waren klein und hutzelig. Einige Brötchen hatten viele Rosinen - sie waren sehr beliebt. Andere wiederum hatten nur wenige und waren, so meinte der Bäcker, seines Ladens so nicht würdig.

Der Bäcker war deshalb furchtbar zornig auf die kleinen und rosinenarmen Brötchen. Er schickte sich aber an, Abhilfe zu schaffen:

Er begann also eines Tages, in die kleinen Brötchen Luft zu pumpen, damit sie groß würden. Er bemerkte kaum, daß die meisten kleinen Brötchen dabei zerplatzen.

Und in rosinenarme Brötchen begann er, mit Hilfe eines Hammers Rosinen hineinzustampfen. Er bemerkte kaum, daß sich dabei die meisten Brötchen in Panniermehl verwandelten.

Aber was soll's: die kleinen und hutzeligen Dinger hätte ja im Laden eh niemand haben wollen. Und wenn er nicht gestorben ist, dann hämmert und bläst er noch heute!

Daniel Vitt



# MÄRCHCHEN

# BÄCKEREI



Mit einer Durchsage fing alles an:  
"Achtung, dies ist ein Probealarm!"  
So daß es der schlafende Schüler hörte,  
das Sirenengeheul den Unterricht störte.  
Anschließend wurde das Schulhaus verlassen,  
geregelt, es sollte zur Schulordnung passen,  
durchorganisiert, dem Ernstfall recht ähnlich.  
Daran hielten sich leider nur wenig.

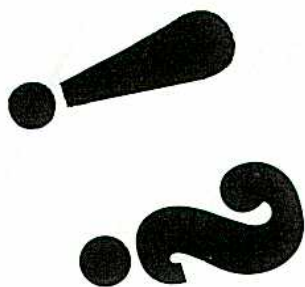
Am Ausgang große Keilerei -  
die Scheiben brachen fast entzwei.  
Wie soll man diese Massen lenken?  
Ein Ernstfall - gar nicht auszudenken!  
Der Sammelplatz war nicht bekannt,  
obwohl er auf dem Fluchtplan stand,  
Der neue Schüler, total verwirrt,  
hilflos er auf dem Hof rumirrt

Der Lehrer, als die wichtigste Person,  
rannte den Schülern schnell davon.  
Er muß überleben - wir sind alle dafür.  
Die Schüler packen Lateinbuch und Brot,  
(wissens-) hungrig auch in der größten Not,  
und stürmten auf die Türe zu.  
Die Stärksten erkämpften den Ausgang im Nu.  
Sperrangelweit blieben Fenster und Türen:  
Die Frischluft soll das Feuer anschüren.  
Nach Drängeln die letzten den Flur erreichen,  
vor der nächsten Hürde sie schon erleichten.  
An Engpässen, wie Treppen und Türen,  
viele Wege zusammenführen.  
Nun galt es, stark und schnell zu sein,  
man trat schon mal mit seinem Bein:  
Schrittweise kämpften sie sich weiter:  
so mancher, der fand dies auch heiter.  
Mit einem Gipsbein hatte man's schwer,  
voranzukommen im Verkehr.  
Doch zum Erringen der nächsten Lücke  
besaß man schließlich seine Krücke.

Zum Sportplatz schließlich trieb die Menge,  
auch dort ein furchtbares Gedränge:  
Die Schüler balgen, schlagen, zwicken,  
drei Pärchen in die Eck' sich drücken,  
die Lehrer rufen, winken, schreien.  
Und - sollte dies der Ernstfall sein -  
eine Kontrolle wär unmöglich,  
und somit das Ergebnis kläglich.  
Denn keiner hat' den Überblick,  
ob nicht ein Schüler blieb zurück.

Und die Moral von der Geschichte:  
hoffentlich brennt die Schule nicht!  
Denn, Zucht und Ordnung leicht gesagt,  
hier wär'n sie wirklich sehr gefragt.

# Zucht und Ordnung





So ist auch in Hygienefragen  
bei uns so manches zu beklagen:  
Denn im Bereiche Mädchen WC  
nur selten Klopapier ich seh!  
Zwei Rollen zur Verfügung liegen,  
pro Tag - Das müßte doch genügen!  
Zwei mal zweihundertvierzig Blatt  
bei fünfhundert Mädchen, das paßt glatt,  
wenn auch nur zwanzig von ihnen fehlen,  
weil sie sich mit Schmerzen im Bett rumquälen.  
Ein Blatt pro Mädchenhintern/Tag  
statistisch ist dies ohne Klag'.  
Dem Organisator war bewußt,  
einlagiges Papier ist sehr robust.

Die Praxis: morgens gleich Gedränge  
beim Horten einer großen Menge.  
Jeder vorab die Bahnen ordert,  
die sein Gedärm eventuell fordert,  
sei's heute in der großen Pause  
oder morgen nach der Mittagsause.  
Die Rollen sind im Nu geleert,  
Privilegierte zieh'n ab - papierbeschwert.

Schon vor der zweiten Unterrichtsstunde  
dreh'n die ersten ihre Runde:  
Die Petra zur Toilette rennt,  
weil es ihr in dem Magen brennt.  
Nun sitzt sie da ohne Papier,  
das Matheheft ist auch nicht hier.  
Mit kaltem Wasser wäscht sie sich die Hand,  
zum Trocknen das klitschnasse Handtuch sie fand.

Beliebt ist auch das große Quiz,  
hinter welcher Tür der Hygieneeimer is'.  
Die Wahrscheinlichkeit ist eins zu zehn.  
Wer Pech hat, der muß suchen gehn.  
Und sind die entsprechenden Toiletten besetzt,  
man bindenbepackt den Gang 'lang wetz.

Am falschen Platz hier Sparsamkeit,  
und kein Erzieh'n zur Reinlichkeit.  
Will man zu Zucht und Ordnung lenken,  
sollte man auch an Hygiene denken!

Die Beispiele - erweiterbar -  
sie machen dem Betrachter klar:  
Die Tugenden Ordnung und Zucht  
man häufig da vergebens sucht,  
wo wirklich sie von Nöten wären.  
Dies sollten uns die Fälle lehren!

Anishane  
Franziskus



Stefan Schmidt:  
Diego Maradona



Barbara Kaesbach:  
Noch 'ne Bäckerin



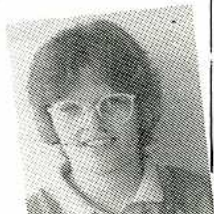
Henriette Heinbeck:  
Never-ending-love-  
story - A.W.



Sabine Seck:  
Je fester der Tritt,  
desto fetter das Näpf-  
chen

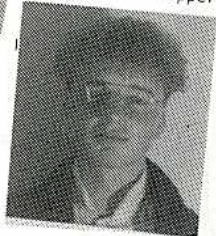


Andreas Franke:  
Popper überfährt  
man mit'm Chopper



Astrid Achenbach:  
Die Kunst der Bi-  
ologie

Martin Schneider:  
"Da bleib' ich  
kühl - kein Gefühl."

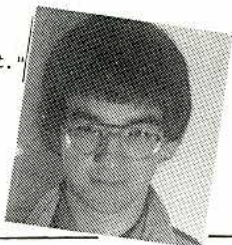


Michael Schneider:  
Die Geschichte vom  
explodierten Fön.



Iris Paulsfield:  
"Das versteh'  
ich nicht!"

Frank Grehl:  
"Kaufe Aktien -  
Garantiere Verlust."



Ilona Keßler:  
Alles spricht für  
Zukunft, Leistung,  
Service...



Café ★ Menü ab 12,90 DM ★ Bar

Salate ★ Terrasse ★ Hotel

★ Waffeln ★ Steaks ★ Schnitzel



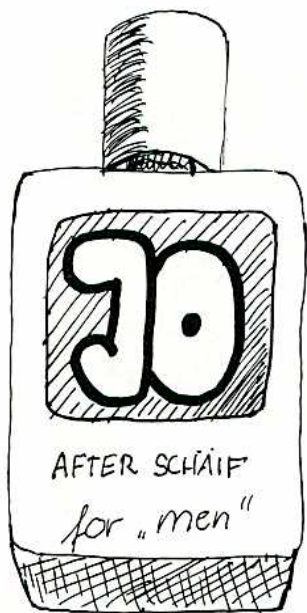

**STEAKHOUSE ALTENTEICH**  
 Gerhard Althaus · Kronprinzenstraße 50  
 D-5912 Hilchenbach-Altenteich  
 Telefon 0 27 53 - 31 83

**Volksbank Siegen eG**



Die Bank nach  
der Schulbank.

neu



NEU: DUFTRICHTUNG FISCH!

DER DUFT DES WAHREN MANNES.

AUCH ERHÄLTlich IN DEN  
TYPEN BRATKARTOFFEL, FRITTENBUDE,  
HÜHNERSTALL UND HARZER ROLLER.

EIN PRODUKT DER BLUDIG-CHEMIE.

von Bludig

Das

F.-J.-M. braucht uns!

AB1 '87

»Der«  
**HIFI-LADEN**

Wir führen:

AUDAX, Kef, Dynaudio,  
Celestion, BEYMA u. a.

Verleih von:  
Gesangs- und  
Discoanlagen

**Haas**  
ELEKTROAKUSTIK

5900 Siegen · Löhrrstraße 42  
Telefon (02 71) 24 87

# Abitur '88?



Bayer wendet sich schon heute an alle, die 1988 oder später ihr Abitur machen. Sind Sie 17 oder 18 Jahre alt? Fragen Sie sich, welche Zukunft Ihr Beruf hat, wenn Sie nach drei, fünf oder mehr Jahren die Ausbildung endlich abgeschlossen haben? Studium oder Lehre? Wofür wollen Sie sich entscheiden? Wir möchten Sie über ein interessantes Berufsbild informieren:

## **Wirtschaftsassistent – Kaufmann bei Bayer Wirtschaftsassistentin – Kauffrau bei Bayer**

eine interessante Alternative zum Studium. Hier wird in einer kombinierten Ausbildung von Praxis und anspruchsvoller Theorie die zweijährige Lehre zum Industriekaufmann absolviert. Dann folgt eine einjährige intensive wirtschaftswissenschaftliche Fortbildung in Seminaren. Und ein individuelles Trainingsprogramm in der betrieblichen Praxis. Nach insgesamt nur drei Jahren wird die Prüfung zum „Geprüften Wirtschaftsassistent – Industrie“ vor der IHK abgelegt. Dies ist eine außergewöhnliche Chance mit großer Zukunfts-Sicherheit für Schüler und Schülerinnen mit Interesse an kaufmännischen, wirtschaftlichen Zusammenhängen. Und der Vorstellung, eines Tages Management-Funktionen zu übernehmen. Auch im Ausland. Wenn Sie sich zutrauen, ein überdurchschnittliches Abitur zu schaffen, und an unserem Angebot interessiert sind, fordern Sie bitte die Bayer-Informationsbroschüre an:

## **Schneller. Gezielter. Effektiver. Das Bayer-Konzept zur Management- Nachwuchs-Förderung.**

Schreiben Sie bitte an: Bayer AG, Bildungswesen, Personalabteilung Auszubildende, Gebäude C 105, 5090 Leverkusen, Bayerwerk,

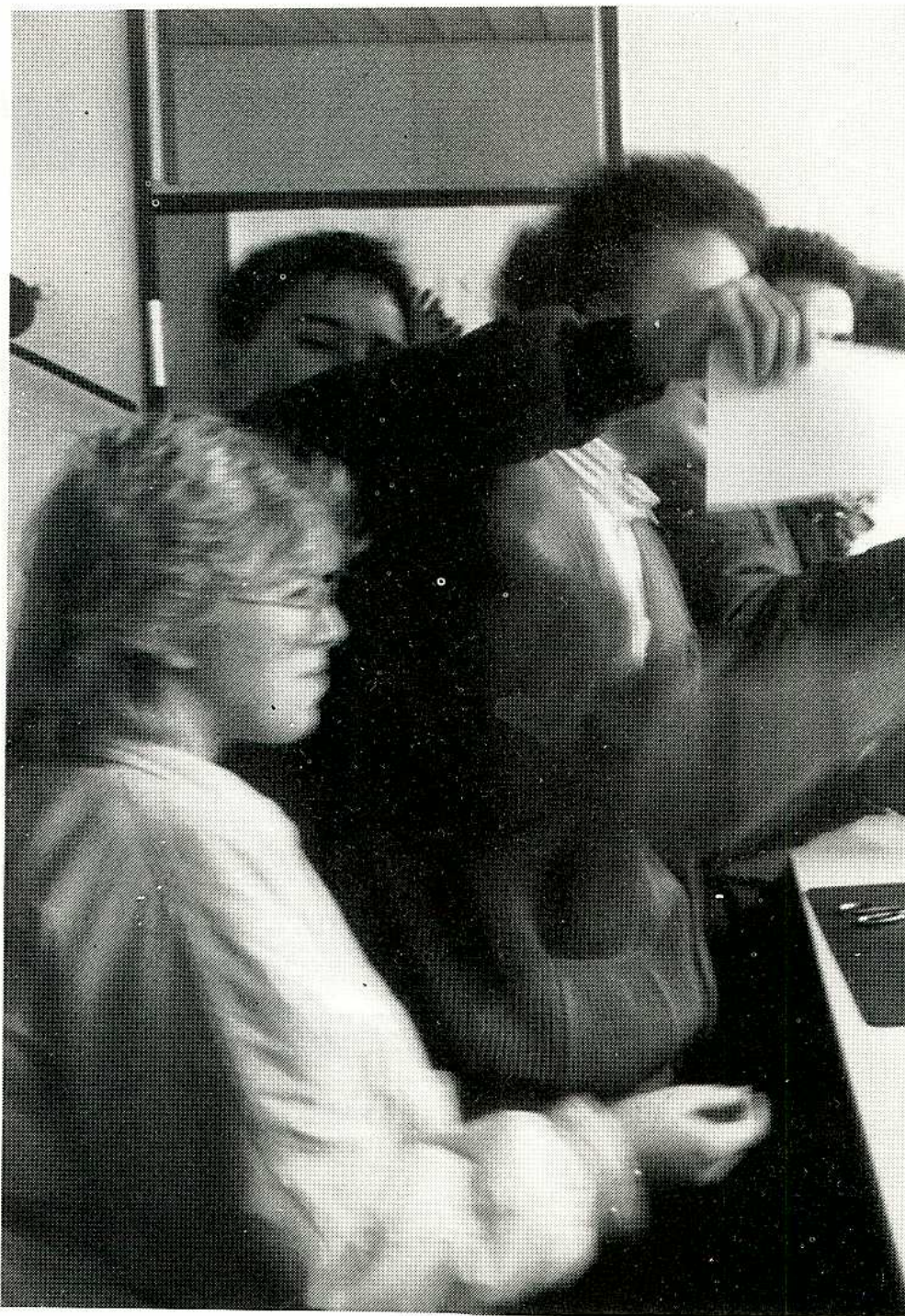
**Stichwort: Abitur '88 (16).**

Weitere Informationen erteilt Herr Edwin Schlitt,  
Tel.: 02 14/30 34 63.

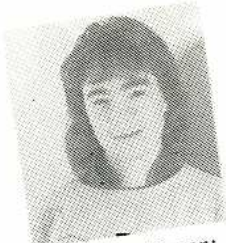


**Bayer heute, das Wissen für morgen.**

10117 WY



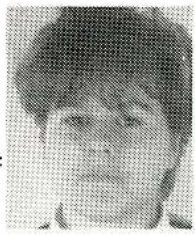




Daniela Stockinger:  
Stockinger fehlt heute



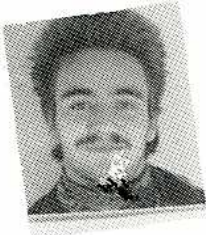
Christof Werthenbach:  
Pichler, der Hänger!



Sabine Levin:  
Sabine Lenin



Olaf Wiechert:  
Höhensonnengegerb-  
ter Disc-Jockey



Thorsten Otto:  
Penner!

---

# Nolte & Irmchen

---





# DR. SCHRECKENZWERG'S BIO - PILLEN



VORHER



NACHHER

FÜR ALLE, DENEN NACH 3 JAHREN IMMER NOCH NICHT SCHLECHT IST. HILFT GEGEN NAHERZU ALLES: GLATZKÖPFIGKEIT, GUTE NOTEN BEI MÜNDLICHEN ABITURPRÜFUNGEN, GESUNDEN SCHLAF UND ALLGEMEINES WOHLBEFINDEN.

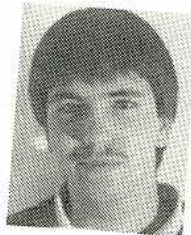
ENTHÄLT: KOTZON

EIN PRODUKT DER DOCTOR<sup>®</sup> BIOCHEMIE-WERKE

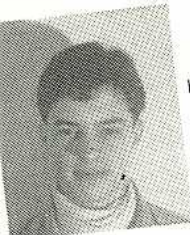


Matthias Fiebig:  
Karate - Kid

Marianne Kretschmer:  
"Nach dem Abi geh'  
ich in den Männerchor!"



Dietmar Kolb:  
Maulwurf



Hendrik Decker:  
Verdopple deine Chan-  
cen - werde bisexuell



Andreas Schneider:  
Förster vom Sal-  
chendorfer Wald



5900 Siegen 21-  
Sohlbach

Zweigwerk:  
5942 Welschen-Ennest

**WILHELM DELLER KG**

Apparate- und Behälterbau  
Wärmeaustauscher · Kesselböden

# LEHRERTYPEN

Trotz aller Liberalisierung des Schulbetriebes hält sich der gefährliche Typ hartnäckig. In altmodischen Klamotten, seit Jahren mit der gleichen Frisur und der gleichen Brille und vor allen Dingen mit dem gleichen Gesichtsausdruck geht er unverdrossen seiner Lieblingsbeschäftigung nach: Schüler zur Schnecke zu machen. Bei aller Liebe zu seinen Unterrichtsfächern, die natürlich für den Schüler die einzig wahren und wichtigen zu sein haben, vergißt er in keiner Stunde die Überprüfung der Anwesenheitsliste und der Entschuldigungen. Er spricht leise und deutlich; lediglich ein Zischen läßt sich vernehmen, wenn er langsam wütend wird. Ohne Vorwarnung schlägt er mit der Faust auf den Tisch, und auch sein freundlich-ironisches "Wer WILL denn heute mal berichten" kann Schüler in Angst und Schrecken versetzen, was sowieso die einzige Daseinsberechtigung dieses Lehrertyps zu sein scheint.

Markus Moll



**Nolte & Irmchen**



"SO, DAS GEHÖRT JETZT NICHT INS PROTOKOLL..."

# PETER KLEMENZ UND SEIN LK EK1

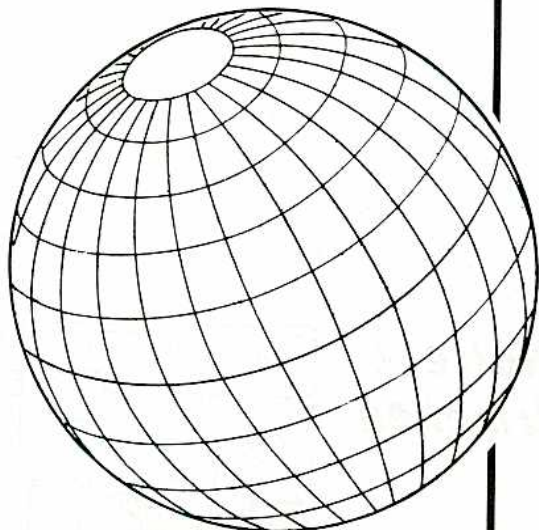
Der große Meister, der uns zweieinhalb Jahre lehren sollte, um uns dann schließlich fachgerecht zum Abitur zu bringen, war kein anderer als Peter Klemenz.

Schon nach den ersten Stunden im Leistungskurs (!) fiel es uns nicht schwer, produktiv etwas zu leisten, denn die Fragen des Lehrers ließen schnell alle Finger in die Luft schwingen. Doch waren auch manchmal seine Fragen etwas schwierig ("Wer kennt den Hauptbahnhof von Osnabrück etc.?!"), so daß die geographischen Kenntnisse eines Schülers oft auf eine harte Probe gestellt wurden.

Nach 4 bis 5 Wochen intensiver geographischer Arbeit folgte dann die Lernüberprüfung. Gesamtwiederholungen waren angesagt. Hatte man vorher gut mitgearbeitet, so brauchte man nichts zu befürchten, doch war man etwas ruhiger gewesen, so mußte man doch schon mal wiederholen.

In einem sehr lockeren Unterrichtsgespräch wurde dann geprüft. Herr Klemenz schaffte es meistens, in einer Stunde 12 Schüler dranzunehmen. An dieser lockeren Art des Überprüfens könnten sich so einige Lehrer ein Beispiel nehmen ...

Die Qualität der Aussagen ließ sich auch schnell bei Herrn Klemenz erraten. Ob eine Antwort gut, schlecht oder brauchbar ist, läßt sich an seiner Mimik erkennen. Grundsätzlich galt es, wenn ein Schüler eine falsche Antwort gab, so gab es ein großes Erwidern in Form eines fast brüllenden "Nein." zu hören. Die richtige Antwort auf die Frage wurde dann schließlich von Herrn Klemenz selbst beantwortet.

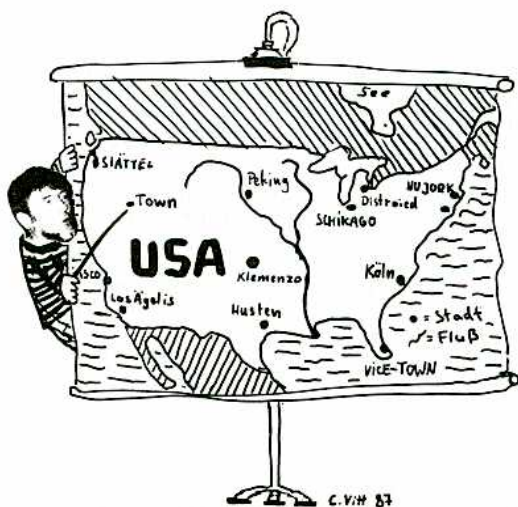


Sagte man etwas Richtiges, so nickte der große Meister anstandslos. Wußte ein Schüler mehr als nur die Antwort, so daß er in einen Redefluß gelangte, war Herr Klemenz so begeistert, daß er sich in das Gespräch einschaltete und weiterredete, denn er wollte ja nicht, daß zuviel des Guten gesagt wurde.

Hatte ein Schüler mal nicht wiederholt, so gab es keine Tobenfälle des Meisters, oh nein, in

Kartenständer machte dem großen Meister zu schaffen ("Armin, Sie sind doch so groß, könnten Sie einmal die Karte ... ja, dankeschön!").

Große Vorliebe für Schlüssel hatte Herr Klemenz wohl auch nicht, denn diese waren öfters auf mysteriöse Weise verschwunden ("Ach, in der Tasche war er, du Schlingel, du!").



Peter Klemenz:  
Der Großmeister der  
Geographie hängt  
in wahrsten Sinne  
des Wortes an seinen  
Landkarten. Szenenbild

einem sehr sachlichen Ton wurde der Schüler zum Lernen aufgefordert ("Holen Sie das bitte, bitte dringst nach! Es ist doch wichtig für die Klausur, jaah?"). Denn in den ganzen zweieinhalb Jahren kann ich mich nicht einmal daran erinnern, Herrn Klemenz wütend gesehen zu haben. Die Ruhe in Person.

Aufgeregt hat er sich auch nur selten, und dann nicht über die Schüler, sondern über den defekten Sonnenschutz im Erdkunde-Fachraum ("Dieses Ding will nicht so, wie ich es will."). Auch der

Grund zum Feiern gab es in unserem Kurs sehr oft: ob das Wetter einmal im Siegerland "gut" war, oder ob einer von uns Schülern Geburtstag hatte. Auf diese Ereignisse wurde besonders eingegangen.

Ich erinnere mich noch zu gerne an die Winterstürme 1985, die über den Schulhof jagten. Minutenlang beobachteten wir dieses Naturereignis im Siegerland, wobei uns Herr Klemenz von seinen Erlebnissen mit den Naturgewalten erzählte ("Also in Münster zu meiner Studienzeit sind wir im Sommer immer ...").

Abwechslung war auch im Leistungskurs angesagt. Die Variation der Lehrmittel war groß. Nicht nur Karten, Statistiken und Tabellen gab es, nein, Herr Klemenz führte uns in die Welt der visuellen Medien ein. Von einfachen Dias über Schulfenschen bis zur Reportage und Bildern aus Büchern gab es alles, was das Schülerherz höher schlagen ließ. Auch ein Projekt wurde angefangen, welches bis heute noch nicht vollendet wurde (Bravo Herr Klemenz, 100 Pluspunkte für Ihren Unterrichtsstil!).

Auch das Zeichnen von Karten durfte nicht fehlen. Wenn es mal nicht so klappte, wie es sollte, durften wir auf Zettel gedruckte Umrisse eines Landes farbig ausmalen. Das war oftmals ein Heidenspaß, denn zum Schluß wurden die schönsten und buntesten Länder dem Kurs gezeigt.

Auch sportlich hat er einiges drauf: seine Sportarten reichen von Volleyball über Fußball bis hin zum Elefantenlauf (ein besonderes Spielchen des EK1 in Ölgershausen).

Auf Kursfeten und ähnlichem zeigte sich Herr Klemenz von der

besten Seite: als Unterhaltungskünstler. Oft erzählte er uns Witze oder führte uns Zauberstückchen vor, die uns dann zum schallenden Lachen brachten.

Zu kritisieren gibt es eigentlich nur, daß Herr Klemenz manchmal ein paar Probleme mit seiner Kleidung hat ("Aber Herr Klemenz, der braun-weiß gestreifte Strickpulli paßt doch nun wirklich nicht zu Ihnen!"). Aber in diesen Sachen sollte man lieber seine Frau zu Worte kommen lassen.

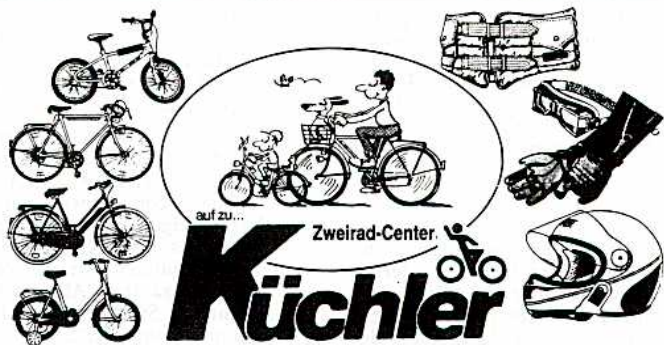
Gelernt haben wir eigentlich auch etwas, und das nicht zu knapp: "Also wer heute noch keine Karten lesen kann, der ist kein Geograph!"

Alles in allem, ein gelungener Erdkundeunterricht Herr Klemenz!

Zu guter letzt möchte ich mich recht herzlich für Ihren äußerst schmackhaften Unterricht bedanken, die zweieinhalb Jahre haben uns zum perfekten "Kartographen" gemacht!

Tschüß, Ihr

Hendrik Winterstein



Juliusstraße 12 · 5900 Siegen 1

**Sonderteil**

**Lindner**



# Sonderteil

Lindner: "Eine Leiterschaukel... Eine Leiterschleife... Eine Leiterschleife mit einer Fläche von 32 Kubikcentimetern..."

Lindner: "Ich werde euch ein paar Handkniffe zeigen."

Lindner: "Die Spannung bezieht sich auf den Katalysator, äh Kondensator."

Lindner: "Wir haben ein dummes Brummen."

# lindner - schwädde

Lindner: "Da kommt das Tal als Berg zurück."



Lindner: "Hier bestehe ich drauf. Eben habe ich passen müssen, ich hätte natürlich auch etwas erfinden können."

Lindner: "Das ist die gefuddelte Stelle an meiner Herleitung."

Lindner: "Der zu einer Stange entartete Schwingkreis..."

Lindner: "Ich kann hier empfindlicher werden."

Lindner: "Jetzt mach' ich Scheiß!"

Lindner: "Ein ganz kleiner Winkel muß der Winkel sein."

# Lindner



## Abenteuerkurs 13 ph2

Als wir in den Physikkurs des stets sehr eifrigen Herrn Lindner kamen, hatten wir natürlich keine Ahnung, daß uns hier die aufregendsten Abenteuer unserer Schullaufbahn erwarten würden. Herrn Lindners unkonventionelle Art, mit Kreide umzugehen (mehr Kreide auf Hose und Pullover als an der Tafel), seine wiederholten Versuche, Versuchsmaterial zu vernichten und seine herzerfrischende Art der Notengebung ("Ich gebe dem André eine schlechte Note, um ihn zu motivieren.") werden uns unvergessen bleiben.

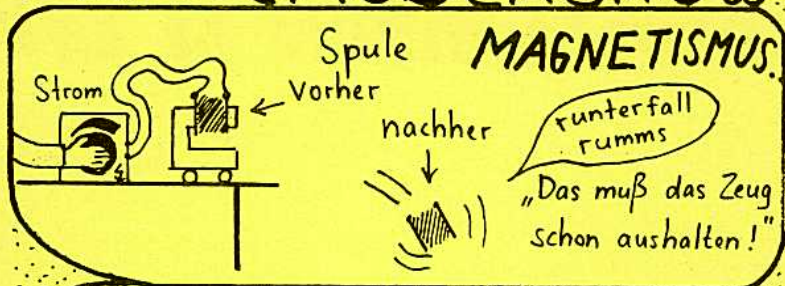
Aber Ihr müßt Euch darüber im klaren sein, was für ein Wunder es ist, daß wir diesen Artikel überhaupt noch schreiben können. Bei den Versuchen unseres immer bemühten Lehrers flogen nämlich öfters im Überreifer die Fetzen. Zum Glück jedoch fanden die verängstigten Schüler immer wieder Trost beim souveränen Herrn Lindner ("Das muß das Zeug schon aushalten.") Aber die folgenden Beispiele zeigen, daß er sich auch täuschen kann: Bei allzu ho-

her Spannung an einer Leiterschaukel (auch Leiterschlaudel, Leiterschaukel oder Leiterschlaufel genannt) verschwand diese in stinkenden Rauchwolken ("Da verdampft ein bißchen Isolation."), und einmal hauchte auch ein Lautsprecher sein Leben aus ("Ich habe den Lautsprecher getötet. Der ist in die ewigen Jagdgründe eingegangen.") Wir Schüler wurden zum Glück von allzu schweren Versuchsunfällen verschont. Einige von uns machen bereits wieder die ersten Genversuche.

Die Notengebung erzeugte bei uns sehr unterschiedliche Gefühle. Einige freuten sich über leicht verdiente Abi-Punkte, andere waren ein wenig über ihre Note (und den Kommentar) frustriert. ("Soviel ich weiß dürfen sie sich kein Defizit mehr leisten. Ich gebe Ihnen eine 5-. Sie müssen sich jetzt mehr anstrengen.") Aber von diesen kleinen Unzulänglichkeiten abgesehen war es doch ganz nett, wie Ihr an den Stilblüten erkennen könnt, denn Herrn Lindners Deutschkännisse sorgten immer wieder für Unterhaltung.

LINDNER'S  
PH-2-

## ZAUBERSHOW



# Lindner

# Sonderteil

## WIE SICHER SIND UNSERE TASCHENRECHNER ?

Mit dieser Frage wurden wir, 13 ph 2, am 12. Januar 1987 konfrontiert, als aufgrund der "billigen Module" in unseren Taschenrechnern ein falsches Ergebnis herauskam, und Physiker Lindner uns erklärte: "Deshalb nicht an den Taschenrechner glauben, wer daran glaubt, hat auch den Glauben an die Sicherheit der Atomkraftwerke!"

Was aber meint die deutsche Industrie dazu? Hier ein Stellungnahme:

Die deutschen **Rechner** sind grundlegend anders aufgebaut als der **Reaktor** in Tschernobyl.

Sie haben außerdem mehr voneinander unabhängige Sicherheitssysteme zur Beherrschung von Störfällen.

Sie haben darüber hinaus einen druckfesten Sicherheitsbehälter aus Stahl und zusätzlich einen massiven Betonmantel, die den Austritt von Radioaktivität verhindern hätten: insgesamt verhindern bei uns sechs Barrieren den Austritt von Spaltprodukten.

Dieser Sicherheitsstandard ist weltweit führend und unterliegt ständiger Kontrolle. Er ist mit Tschernobyl nicht zu vergleichen.

Deshalb ist ein Unfall wie in Tschernobyl in unseren **Rechnern** weder nach dem Hergang, noch nach den Folgen möglich.



Eine Abschaltung der deutschen **Rechner** ist deshalb nicht erforderlich.

# Sonderteil

Es wäre auch widersinnig, die sicheren deutschen **Rechner** abzuschalten und in den uns umgebenden Ländern die **Rechner** weiter zu betreiben.

Eine Abschaltung brächte schwere Nachteile für Menschen und Umwelt in unserem Lande, weil alle älteren fossil befeuerten **Rechner** mit hohen Schadstoff-Emissionen betrieben werden müßten.

P.S. Die Störfälle in unseren Taschenrechnern waren auf menschliches Versagen zurückzuführen. Die Ursache lag, wie später ermittelt wurde in einem Schreibfehler von Bernd L.!

## Nolte & Irmchen



Parfümerie - Kosmetikstudio  
Heidi + Bärbel Schneider  
Lahnstraße 33 · Tel. 027 38 / 29 40  
5902 Netphen 1

# Lindner

# Sonderteil

Lindner: "Die Radioaffektivität..."

Lindner: "An der Weidenau in Sieg..."

Lindner: "Die Physiker haben sich mit dem Problem auseinandergeschlagen."

Lindner: "Schritt für Weise arbeiten wir das jetzt auf."

Lindner: "Jetzt bin ich zu schmal geworden."

Lindner: "Ein Züpfelchen haben wir schon."

Lindner: "Die Elektronen können immer nur eine ganze Treppenstufe herunterspringen."

Lindner: "Das Gehörn... "(deutsch: Gehirn)

Lindner: "Der Witz ist eine Wechselstromquelle."

Lindner: "Mein Atem ist heiß!  
Der Kommentar:  
Wie wahr..."

Lindner: "Es war nicht plausibel, daß die Elektronen wie Rosinen im Teig herumschwimmen."

Lindner: "Ich weigere mich, das im Kopf zu behalten."

# lindner schwädde

Lindner: "Fehlen die nur so, oder haben welche abwählen können?"

Lindner: "Das ist eine Siffikus-Arbeit."

# Lindner

# Liebe Leser, Wer krank ist, braucht Geld!

Denn ein Krankenhausaufenthalt verursacht oft eine Menge  
Lebenkosten, an die man vorher nicht denkt.  
Darum zahlt Ihnen die DKV für jeden Tag im Krankenhaus ein  
vereinbartes Tagesgeld. Bar und steuerfrei zur freien Verfügung.  
Unser Service: Anruf genügt. Unser Fachmann informiert Sie  
ausführlich.

Klaus-Rainer Krieger

Hauptvertretung der  
deutschen Krankenversicherung  
Aktiengesellschaft  
Filialdirektion Siegen

Privat: Alte Landstraße 29, 5910 Kreuztal  
Telefon (0 27 32) 8 05 83

Bodo Kopka

Hauptvertretung der  
deutschen Krankenversicherung  
Aktiengesellschaft  
Filialdirektion Siegen

Privat: Striegelhorn 25, 5900 Siegen  
Telefon (0 27 1) 31 67 63



Deutsche Krankenver-  
sicherung AG  
Filialdirektion Siegen  
Koblenzer Straße 29  
5900 Siegen

Tel. 0271 / 55348



# Liebe Leser, Sicherheit aus einer Hand!

Bitte fragen Sie uns, wenn es um private Vorsorge oder Ver-  
mögensbildung geht wie z. B.:  
Krankentagegeld bei Verdienstausschlag, Alters- und Hinter-  
bliebenenversorgung, Kfz-, Hausrat- und Rechtsschutzversiche-  
rung oder Bausparen mit allen Vorteilen.  
Träger: DKV · Hamburg-Mannheimer · Allianz · Wüstenrot  
Unser Service: Anruf genügt. Unser Fachmann informiert Sie  
ausführlich.

# Adalbert von der Kürbiswiese

Uns ist in alten maeren wunders vil geseit  
 von schueler lobebaeren, von grôzer arebeit,  
 von klausuren höchgezîten, von weinen und von klagen,  
 von küener lehrer strîten konnten wir ein liedchen sagen.

Ez wuohs in Siegerlanden ein vil tiusche mann,  
 dem in disen landen ein deutschkurs wurd undertân,  
 Adalbert geheizen, ein Knoche ohne furcht und schmach,  
 dar umbe er des oefteren ze sin schuelern sprach:

Du schreibst heute protokoll,  
 sprach er zeiner wol getânen maget,  
 dann erst erreichst du das soll,  
 als ichs habe üffe traaget.

Und wehe dir wîp, sei dâz niht fehlerfrei,  
 ja dann - verflixte tat und tandaradei -  
 sollst du bedenken  
 wil ich dir grammatik schenken.

Auch het ich vil edele worten,  
 die muost ir ins register geben,  
 dâz oeffnet euch die pforten  
 im abi und im spaeteren leben.

Dann wißt ir vil,  
 dar umbe ich einen test euch geben wil,  
 so werd' ich dann in nâhen tagen  
 zum schwarzen brett hinjagen,

Erfahrt dann dort  
 zeit und ort  
 und außerdem noch hoveüffgaben,  
 dâran koennt ir euch ze hove laben.

So hât es sich einst zugetragen in der guoten alten zeit,  
 stellten wir schueler fragen wart Adalbert stets bereit  
 ze geben die antwort gerne und sêre schnelle,  
 sie lag niht ferne, denn er wuohs recht helle.

Hier hât daz maere ein ende, wir wissen ieze nun  
 von der schueler tugende, von eskimos und irem tun,  
 und vil ûz sinem fach, dar umbe wuenschen wir mit vil stolz:  
 ein drîefach Gut Holz!



Dirk Schäfer und Kai Thomalla

Richard Schiller

13

Andreas Dieck

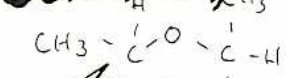
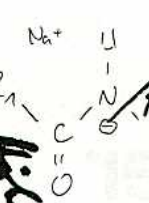
CH1

Kim-Oliver Tiede

Gerrit Sappmann

Amin Langlober

Schurz



$K_{stab} = \frac{c([Cu(NH_3)_4]^{2+})}{c(Cu^{2+}) \cdot c(NH_3)^4}$

Dichlor-Dichlorid-Trichloroethan

Wolfgang Schneider

Andreas Maerker



Marcus Kowalek

R. Obendorf  
Daniel Witt

Der Chef



gibt herausragende Kurse.  
ber unser Kurs war mehr als  
herausragend. Wir waren  
schlechthin das Aushängeschild  
der 13, die Glanzlichter der  
Schule.

13 CH1, das waren zweieinhalb  
Jahre harte Zusammenarbeit von  
harten Typen. Durch äußerste  
Disziplin und hervorragende Moral  
auch des ausgesuchten Managers  
"OWEI" konnten wir uns hochar-  
beiten.

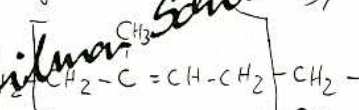
Aber zweifelsohne braucht die  
Schule Vorbilder wie uns! Denn  
wo sollte es nur hingeföhren, wenn  
den nachfolgenden Jahrgängen  
jegliche Orientierung fehlen  
würde?

- Im Klartext.
- 13 CH1 (Jahrgang 1987)
  - 13 Schüler/-innen mit viel Un-  
ternehmungsgeist
  - 1 Bändiger mit viel Verständnis
  - tolle Stimmung
  - viel praktische Arbeit
  - viele Kursfeten
  - Jeder konnte sich einbringen.
  - mehrere Fahrten (Kurstfahrt '86  
und Bayern-Werk)
  - eine einmalige Studienfahrt

Ich wünsche allen weiteren Jahr-  
gängen ebensoviel Glück mit ih-  
ren Leistungskursen. Aber uns  
gibt's nur einmal!

Werner Weiterstagen

Hilmar Schiller



n ≈ 5000

64





# Immer diese Biologen

"Dünnbrettbohrer!" schallt es mir entgegen, als ich von meiner LK-Wahl erzähle. "Bio-Leistung - einfach" und die typische Handbewegung dazu. Doch zu einem LK gehört mehr als nur Leistung, lernen, melden... na, und oftmals eben auch nur schwallen. Bestes Beispiel: Bl 2.

Ich muß zugeben, mit "Dünnbrettbohrer" lagen viele daneben, denn auch wir mußten ganz schön ran. Doch "Sir Henry" brachte es immer wieder fertig, komplizierte biologische Zusammenhänge möglichst einfach und verständlich zu erklären. Während andere Kurse sämtliche chemische Strukturformeln des Citronensäurezyklus auswendig lernen mußten, so kann man dieses wohl bezeichnen, kam es bei uns mehr darauf an, die Zusammenhänge zu verstehen und dadurch bedingt auch nur die wichtigsten Abläufe innerhalb eines solchen Kreislaufes zu kennen. Und trotzdem bin ich der Überzeugung, daß wir mehr gelernt haben, weil uns das nämlich leichter gefallen ist.

Aber da gibt es noch mehr, was diesen Kurs von anderen Kursen unterscheidet. Da war zunächst das gute Verhältnis untereinander, was geprägt war durch die unheimlich gemütliche Atmosphäre. Ich möchte nur an die zahlreichen Kursfahrt - Nachbereitungen erinnern (Diaschau u.ä.) oder Siggis toller Schottlandvortrag. Daneben immer mal wieder Kaffeepausen mit viel Kuchen, einmal sogar während einer Klausur, um uns ein wenig zu ent-

spannen. Es fehlte nur noch, daß Nolte reingeplatzt wäre!!! Nicht zu vergessen auch unsere Kursfahrt an den Chiemsee (genauer gesagt nach Priem), mit deren Planung wir dem sinnlosen Nachmittagsunterricht einen Sinn gegeben haben. Auch hier verstand es Hennf wieder, seine psychologische Seite einzusetzen. So gelang es ihm, dem Herbergsvater einen Hausschlüssel zu "entführen" - der allabendlichen Priem - Tour waren keine (zeitlichen) Grenzen gesetzt.

Zuletzt führt auch kein Weg an den unzählbaren Kursfeten vorbei, die bis auf zwei Ausnahmen alle im Biologenstützpunkt Oberdielfen stattgefunden haben. Vom sommerlichen Grillfest bis zur genauen Hausbesichtigung lief dort alles, nur der Hund bereitete dem ein oder anderen einige Schwierigkeiten, meistens dann, wenn er böse knurrend vor einem in Lauerstellung ging. Dazu ein Orginalzitat seines Herrn: "Er ist heute noch ganz gut gelaunt." Und der Siggis ist froh, daß er seine Hand noch hat.

Und alles das zählt auch zum Leistungskurs, daß man innerhalb einer solchen Gruppe ein so gutes Vertrauensverhältnis aufbauen kann. In kaum einem anderen meiner Kurse ist mir daß so stark bewußt geworden. Allein schon deshalb haben sich diese 2 1/2 Jahre Bio gelohnt.

Matthias Hess



**SOWI**

beim

**"SUDE"**



merkwürdig war schon die Zusammenfassung des Kurses, die garantierte, daß wir (fast) nie vollzählig waren.

Unvergeßlich die Kilometer, die unser Kurs im Laufe der zweieinhalb Jahre zurückgelegt hat. Montags Unterricht im Raum 317 (Reli-Raum), mittwochs morgens auch dort, mittwochs nachmittags in Raum 11 des Oberstufengebäudes und freitags dann im Pavillon. Noch nicht einmal dort konnten wir in Ruhe zu geistigen Höhenflügen einsetzen, denn die Tatsache, daß die Rückgabe der 13.2-Klausuren in Raum 6 erfolgte, verdeutlicht, daß wir anscheinend das "Stiefkind" der LKS waren.

merkwürdig war die Unterrichtsführung von Herrn Schneider. Kaum ein Lehrer, bei dem ich Unterricht hatte, kam so gut vorbereitet in die Stunde wie er. Durch sinnvolle Textauswahl, Filme, Overheadfolien, präzise Diskussionen verstand er es (fast) immer, den Unterricht anschaulich, abwechslungsreich und interessant zu gestalten.

Wenn Herr Schneider einmal nicht vorbereitet war (was sehr selten vorkam), versuchte er erst gar nicht, uns vom Gegenteil zu überzeugen, sondern ließ das offen zu, ohne um den heißen Brei "herumzulabern". Diese Stunden wurden dann entweder genutzt, um über aktuelle politische Themen, schulinterne Probleme und persönliche Dinge (z. B. Studien- und Berufswünsche) zu reden oder um ein zweites Frühstück einzunehmen.

Unvergeßlich die "Tücken der Technik", mit denen Herr Schneider ständig konfrontiert wurde. Immer wieder auf's Neue war er erstaunt, daß solche hochkomplizierten Geräte, wie Videorecorder, Fernseher und Overheadprojektoren, auf Knopfdruck funktionieren.

Ohne die tatkräftige Unterstützung von Hans-Martin B. und Henning V. wäre unserem Kurs wohl so mancher Film vorenthalten worden, denn alle Versuche von Herrn Schneider, solche Probleme selbstständig zu lösen, scheiterten schon im Ansatz.

Unvergeßlich war natürlich auch die Abschlußfahrt nach Berlin. Neben dem guten Programm (wenn's auch manchmal ein bißchen viel war) kam vor allem die Ausgangsregelung gut an. Unter der Bedingung, morgens "fit" am Frühstückstisch zu erscheinen, durften wir das Ende der Abende (Nächte?) selbst bestimmen. Da wir außerdem alle stolze Besitzer eines eigenen Haustürschlüssels waren, kosteten wir diese ungeahnten Freiheiten natürlich voll aus, ohne daß es zu nennenswerten Entgleisungen kam.

Fazit: Sowi beim "Sude" war eine positive Ausnahme zu der sonst so verbreiteten Anonymität und Unpersönlichkeit zwischen Lehrer und Kurs.

Eva Jacobus



# Das Geschichts- studium

Im nachhinein kann man sich wirklich fragen, ob unser Geschichtsunterricht nicht schon ein oder wenigstens ein halbes Geschichtsstudium war.

Abgesehen von Stundenprotokollen, Wiederholungen zu Beginn einer Stunde, Referaten, dem Lernen von Daten und Fakten und einer aktiven Beteiligung am Unterricht - dies sind alles noch selbstverständliche Forderungen eines Geschichtslehrers - mußten wir ein Literaturverzeichnis, das im Endeffekt allerdings nur vier Bücher umfaßte, und ein Verzeichnis für "termini technici" (Fachbegriffe) anlegen, die wir wie Vokabeln (Man bedenke, daß Herr Bäumer auch Englisch-Lehrer ist!) lernen sollten. Allerdings kam es dann auch schon einmal vor, daß wir verzweifelt an einem "terminus technicus" suchten. Herr Bäumer dagegen nur einen einfachen deutschen Begriff wissen wollte. So suchte er z. B. das Begriffspaar "die Gegner und ihre Lage" statt "die Konfliktpartner und ihre Bündiskonstellationen". Außerdem hatten wir in den zweieinhalb Jahren das "Vergnügen", uns mit 14 Geschichtsbüchern und -heften - abgesehen von privater historischer Lektüre - zu beschäftigen.

Doch dies sind alles nur Kleinigkeiten im Vergleich zu den Themen, die Herr Bäumer in unserem Kurs behandelte. Denn neben den im Curriculum (Lehrplan) vorgesehenen Themen gelang es Herrn Bäumer, mit uns eine umfangreiche Ausstellung zu dem anspruchsvollen Thema "Kaiserreich und Weimarer Republik und ihre (unsere) Schule im Spiegel der zeitgenössischen Bibliotheksbestände des Fürst-Johann-

Moritz-Gymnasiums" für das vergangene Schulfest vorzubereiten, die Berlin-Problematik anläßlich unserer Studienfahrt nach Berlin und die Problematik der sogenannten Ost-Verträge anläßlich des "Deutschlandpolitischen Studententages" ausführlich zu erörtern.

Dabei leitete er uns nicht nur zu selbständiger Arbeit mit historischen Materialien an, sondern er sensibilisierte uns auch für die Problematik des geteilten Deutschlands und die daraus resultierende Verantwortung unserer Generation für Deutschland. Außerdem lehrte er uns, bei der Beurteilung einer Sache immer zwischen Sach- und Werturteil zu unterscheiden, was - wie ich meine - in der heutigen Zeit besonders wichtig ist.

So kann man rückblickend sagen, daß es Herrn Bäumer "in ganz besonderem Maße" gelungen ist, uns sowohl mit der "Arbeitsweise und den Werkzeugen eines Historikers" vertraut zu machen, als uns auch zu verantwortungsbewußten und kritisch denkenden Menschen zu erziehen - wobei kritisch im ursprünglichen Sinn, also die Fähigkeit sowohl positive, als auch negative Kritik zu üben, gemeint ist. Dafür möchte ich Herrn Bäumer auf diesem Wege noch einmal sehr herzlich danken.

Gleichzeitig möchte ich aber andere Schüler ermuntern, sich trotz aller damit verbundenen Mühen auch in der Oberstufe für den Geschichtsunterricht zu entscheiden. Es lohnt sich bestimmt!

Jutta Werthebach



# EK 2

Eine ideale Unterrichtsstunde:

Der auf das Beste präparierte Pädagoge bewältigt im lockeren Unterrichtsgespräch mit dem ebenfalls gut vorbereiteten und interessierten (!!!) Schülern das vorge-sehene Pensum.

Man stelle sich nun einen Pädagogen vor, dem statt 20 interessierten und aufmerk-samen Augenpaaren nur verschlafene, desinteressierte und "Eh, Mann, was soll das?"-Blicke seitens der Schüler begegnen. Dieser Pädagoge wird es irgendwann aufgeben, Perlen vor die Säue zu werfen und mit der selben "Was soll das Ganze"-Einstellung den Klassenraum reichlich unvorbereitet betreten. So geschehen im EK 2 bei Emil Krainz. Dabei ist Emil echt super, was er auf zahlreichen Exkursionen und auch auf der Berlin-Fahrt bewiesen hat.

Wahrheit der Unterricht...

Hier spielten mehrere Komponenten zusammen: zum einen die Kurszusammensetzung. Sollte zum Beispiel das Ergebnis einer Stillarbeit vorgetragen oder eine Tabelle oder Karte erläutert werden, erstarrte Emils hoffnungsvoll dynamischer Blick zu einer resignierenden "Dann eben nicht"-Maske ob des begeisterten Schülerechos. Manche Stunden waren auch nur Privatstunden für die zwei vorne sitzenden Schüler... Zum anderen lag's dann auch an der fachlichen Kompetenz von Herrn Krainz. Wenn zum Beispiel unter den Klausuren stand: "es werden zu wenig Fachbegriffe verwen-det (Mangel an Fachwissen?)", so handelt es sich tatsächlich um mangelndes Wissen, denn man - dem Unterricht vertrauend -\*sich nicht zuhause und anderweitig (die in Klausuren auch angewendet werden können!) aneignet. Nachfragen im Unterricht seitens interessierter Schüler endeten oft im Sumpf... gravierendes Beispiel: Beschreibung eines Straßenverlaufs einer Großwohnsiedlung (original Krainz!) ... in diesem Wohnkomplex ist der Straßenverlauf gitterartig ..." (gut! Ich merke mir nur "Wohnkomplex" und "gitterartig") "... hier schlängelt sich die Straße so durch, und hier ist es ganz komisch." ... jeder kann sich den Kommentar zu einer derart gestellten Klausur vorstellen!

Die Effektivität des Unterrichts ist zweifellos von beiden Seiten, Schüler wie Lehrer, abhängig, deshalb der Rat an alle nachfolgenden Krainzschüler: Fordert ihn! Kitzelt alles Wissen aus ihm heraus - auch wenn ihr dann mehr in das Fach Erdkunde. Aber Belohnung wird ein Super Unterricht - menschlich und fachlich - sein, und vielleicht wird Erdkunde dann irgendwann seinen Ruf als Dünnbrettbohrer-sach verlieren.

...  
k sie

Tatjana Ortolf (ungekürzte Original-Version!!!)





# Wahnsinn



Was konnte man in unserem Kurs wohl  
erleiden behaupten!

Nach intensivster Vorbereitung,  
"Was woll'n wir denn so machen?",  
traten wir, der M2 Power Teaching-  
Kurs, unsere Studienfahrt nach Wien  
an. In der brütenden Hitze der  
Donaumetropole fügte sich der  
überwiegende Teil unseres Mathema-  
tik-Leistungskurses einschließlich  
unseres Lehrers Werner Eling fest  
zusammen. Nach erledigter "Studien-  
arbeit" beendeten wir mehrmals die  
Abende gemeinsam in Weinlokalen  
und machten uns unsere Gedanken  
über Gott, Käät'n Buff, Sturm und  
die Welt. Nachdem wir wieder alle  
in "Hackevoll Hüttlingen" einge-  
troffen waren, waren es die stunden-  
langen Pockerspiele, die uns diese  
Reise nicht vergessen lassen.  
Schwachpunkt war aber, daß es  
Nacht am Klo machten, während wir in  
unseren warmen Betten liegen mußten.



Wie kommt denn das?  
Auflösung: **S.88**

Aber auch abgesehen von der Fahrt  
nach Wien erinnere ich mich gerne  
an diesen Kurs. Hier war es möglich,  
daß wir uns zwischendurch gemeinsam  
eine Stunde mal mit etwas ganz an-  
derem als Mathematik beschäftigten,  
ohne daß wir befürchten mußten,  
nicht den gesamten Stoff bis zum  
Abitur durchzubekommen. Im Gegen-  
teil, unser Tempo war so hoch, daß  
wir uns fast die gesamte 13.2 über  
mit der Wiederholung und "intensi-  
ven" Vorbereitung auf das Abitur  
beschäftigen konnten. In der ersten  
Zeit gab es, gerade wegen des hohen  
Tempos, berechnete Proteste; aber  
ich glaube, am Ende können alle  
sagen, daß dieses hohe Niveau im M2-  
Kurs auch den etwas Schlechteren ge-  
holfen hat. Besonders gut fand ich,  
daß Aufgaben erst von jedem einzel-  
nen für sich gerechnet wurden, bevor  
einer die Aufgabe vortrug, anstatt  
daß einer, wie bei manchen anderen  
Mathematikkursen direkt an der  
Tafel runtergeputzt wird. Die  
mitreißenden Kommentare unserer  
Mathematik-Kapazität Werner E.,  
"Wenn ich mich jetzt nicht ver-  
rechnet hab, steh wir ganz schön  
am Schlauch!", werden wir nie ver-  
gessen.

Ich hoffe, auch unser Lehrer, der  
König der Imsen und aller inversen  
Funktionen, wird sich gerne an uns  
erinnern.

Volker Ressel



Wenn Euch jemand im sportlichen Rolli (100 % Plastik) mit grauen Haaren und Brille über den Weg läuft, so könnte es sich um unseren Englisch-Leistungskurs-Lehrer Herrn Kubny handeln, der auf dem Weg zum Sprachlabor ist.

**E<sub>3</sub>  
oder**

wobei durchaus nicht immer der Lehrer im Recht war. Es gab auch regelrechte Wortgefechte, im Verlauf derer der gesamte Kurs versuchte, Herrn Kubny wieder auf den rechten Weg zurückzubringen.

# His feeling of guilty »

Unterrichtsbeginn: "Good morning, ladies and gentlemen." - Keine Antwort. "Let's start our Monday-lesson with 'News of the week'. Which of you has a topic?" Zögernd kommt aus den Reihen der sich unterhaltenden Schüler ein Finger empor. "Boris Becker won Wimbledon the second time." - Mr. Kubny: "Oh! Is he worth speaking about??! It is bad that he - as a German citizen - lives in Monaco, isn't it?" Heftige (oder was man an einem Montagmorgen in der ersten Stunde heftig nennt ...) Diskussion. Auch auf dem Gebiet der Sportverletzungen kennt sich Herr Kubny aus (wie die folgende, wahrheitsgetreue Unterhaltung beweisen sollte): Der Schüler F. wird von seinem Beratungslehrer aus dem Englischunterricht gerufen. Beim Verlassen des Raumes stellt Herr Kubny besorgt fest, daß zwei Finger der linken Hand bandagiert sind. Er fragt den Kurs: "Wo hat F. sich denn verletzt?" "Beim Volleyball." Nach kurzem Nachdenken meint Herr Kubny dann: "Ist F. denn Linkshänder?" Kurze Zeit später, F. ist wieder da, wird er von Herrn Kubny, der noch ganz verwirrt scheint, mit folgendem Satz zum Lesen aufgefordert: "Would you please read with your right hand?"

Bei der Besprechung so interessanter Lektüren wie "The old man and the sea", "Lord of the Flies", "Death of a Salesman", "Brave New World" gingen wir etwas unkonventionell vor. Obwohl die Schüler Herrn Kubny bei der Interpretation der Stücke tatkräftig unterstützten, kam es dennoch zu "horrible misunderstandings",

Während der Besprechung von "Brave New World" wies uns Herr Kubny mehrfach auf einen, uns zu dieser Zeit noch unbekanntem Roman mit dem Titel "1842" hin, den wir schließlich als Orwells "1984" identifizieren konnten. Als aktueller Bezug zu "Brave New World", hier geht es um "Menschenzüchtung", wurde ein Referat über Gentechnologie gehalten. Herr Kubny scheute sich nicht, als erster (und einziger) die Frage zu stellen: "DNA? Was ist denn das? Dabei denke ich an Deutschsprachige Avantgardisten oder so etwas!"

Zum Thema "Nordirland" können die Autorinnen nichts sagen, da dieses aktuelle und wichtige Thema schlicht und einfach durch einen Theaterbesuch abgehakt wurde, den wir leider versäumten.

Besonderen Erfolg versprach sich Herr Kubny von der Bestellung der englischen Zeitung "Current", die speziell für Schüler veröffentlicht wird (man merkt's). Doch beim Verteilen der Zeitung brach nicht der vom Lehrer erwartete Begeisterungssturm aus, sondern nur mehr oder weniger gequältes Stöhnen. Besonderer Beliebtheit erfreuten sich die "language pages", die mit allerhand Sprachspielereien gespickt waren, z. B.: "eggs und bacon" oder "bacon and eggs"? Welches von beiden ist richtig? Laut Lehrerheft, mit dessen Hilfe Herr Kubny die von uns gegebenen Antworten korrigieren konnte, hieß es: "eggs and bacon". Wie wir jedoch später in London erfuhren, sind beide Möglichkeiten richtig.

Sylvia Kesper  
Christiane Klein



Géremont

"2 1/2 Jahre Französisch-Leistungskurs - laut lesen, Vokabeln klären, leise lesen, Zusammenfassen, eventuell noch eine Frage, laut lesen, Vokabeln klären ..." - Stunde für Stunde, Woche für Woche, Quartal für Quartal, Jahr für Jahr.

"2 1/2 Jahre Französisch-Leistungskurs - ein Härtetest für Mensch und Material! - Ausfälle werden mit dem Kommentar "Ein Guter hält es aus, um einen Schlechten ist es nicht schade!" bedacht.

et Paris

# le cours F1 avec »MME« FAULWASSER

Crème fraîche

"2 1/2 Jahre Französisch-Leistungskurs - Kampf gegen nicht vorhandene Lateinkenntnisse ("Vous n'avez pas en de latin?")."

Baguette

"2 1/2 Jahre Französisch-Leistungskurs - tolle Studienfahrt nach Südfrankreich" - leben wie Gott in Frankreich und viel Spaß gehabt.

Jin rouge

"2 1/2 Jahre Französisch-Leistungskurs - interessante Lektüren und Textreihen", außerdem recht oft geschmunzelt.

"2 1/2 Jahre Französisch-Leistungskurs - und trotzdem etwas gelernt!"

"2 1/2 Jahre Französisch-Leistungskurs - und selten sechs Stunden in der Woche" - nur in 11.2.!

"2 1/2 Jahre Französisch-Leistungskurs - uff", so lautet der oft gebrauchte Satz der 17 Zöglinge, die trotz aller Widrigkeiten durchgehalten haben.

"2 1/2 Jahre Französisch-Leistungskurs - bequem sitzen, Finger vor Verschmutzung schonen, Kreide sparen, Tafel schonen."

"Lora"

"2 1/2 Jahre Französisch-Leistungskurs - ein Aktenordner voller Kopien, die in therapeutischen Dosen angefertigt werden ..." - gelegentlich auf Kosten der Schüler.

Es bedanken sich:

Hendrik Winterstein  
Markus Moll

Conard



# So isses

Es wird immer wieder behauptet, in einigen Fächern, wie zum Beispiel in den gesellschaftswissenschaftlichen Kursen, werde wenig Konkretes gesagt, dafür aber viel "gelabert". Stimmt dieser Vorwurf? Zur folgende Text versucht, der Klärung dieses Problems beizutragen.

Bevor es zur Sache geht, sollte man sich überlegen, wie solche Probleme überhaupt entstehen können!

Es gibt mehrere Thesen, die zu diesem Thema herangezogen werden können. Bei genauerer Betrachtung dieser werden unterschiedliche Ansichten deutlich. Auf der einen Seite steht die Meinung, die auch schon von Wissenschaftlern der Vergangenheit vertreten wurde. Aufgrund des Ursprungs sind diese Argumente heute jedoch teilweise ziemlich schwer verständlich. Dabei stellt sich die Frage, warum die Gegner solcher Thesen nur ungenau dazu Stellung nehmen. Stattdessen wird immer wieder auf die Bedeutung des Meinungswandels bezüglich der Hintergründe der einzelnen Schritte dieser Entwicklung hingewiesen. Die Ursprünge dieses Konflikts betreffend, meine ich, und wenn man sich umhört, sieht man, daß diese Meinung von vielen Menschen, besonders solchen, die jenen Thesen zu diesem Problem nahestehen, vertreten wird, daß man die Folgen nicht leugnen kann. Solche Argumente, aber auch weitere Aspekte zu diesem Thema werden von nicht wenigen Menschen bestätigt.

Selbst wenn man sich jetzt eine eigene Meinung hierzu gebildet hat, bleiben doch noch viele Fragen offen. Prinzipiell laufen jedoch die meisten Fragen auf das oben genannte Ergebnis hinaus. Dies haben die vielen Diskussionen im In- und Ausland belegt. Trotzdem ist die Sache nicht ganz so einfach, wie sie jetzt erscheint.

Erst nach weiteren Überlegungen erkennt man, daß diesem Zusammenhang nicht nur die Geschichte

von Bedeutung ist, sondern mindestens genauso wichtig auch die Auswirkungen auf Gegenwart und Zukunft. Hier sind besonders die hervorzuheben, denen wir Tag für Tag begegnen und auch künftig begegnen werden. Die Bedeutung wird einem erst klar, wenn man die Wichtigkeit der Einflüsse kennt. Dabei muß man betonen, daß, im Sinne der Lösung, die einzelnen Elemente zur Orientierung notwendig sind. Die Funktion dieser, nicht die Elemente selbst, darf man aber nicht überbewerten. Dieser Erkenntnisprozeß ist sehr wesentlich. Daher sind gerade diese Überlegungen am effektivsten. An dieser Stelle kann die Frage mit einem eindeutigen "SoWi!" ...äh... "Wieso?" beantwortet werden!

Kai Thomalla

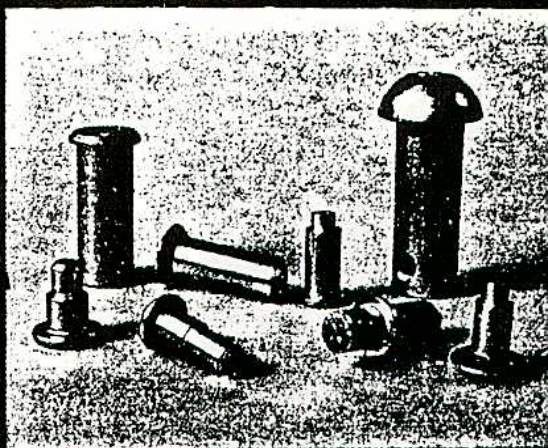
# laber...



**Mit  
Sicherheit  
die beste  
Verbindung**

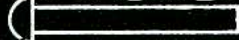
**Bolzen  
Nieten  
Halbhohl-Nieten.**

nach DIN in allen gängigen Werkstoffen



seit 1874

**W&O**



**Weber & Ochsenfeld KG Nietenfabrik**

5900 Siegen · Postfach 21 08 43

Telefon 02 71/7 10 46 · Telex 8 72 778

**Wer schon in jungen Jahren an die Zukunft  
denkt, braucht früh genug die richtige Bank.**



Sie haben den Willen und den Ehrgeiz vorwärtszukommen. Aber Sie wissen auch, daß neben dem Quentchen Glück vor allem Wissen und Erfahrung dazugehören.

Gerade hier können Sie von einer erfahrenen Bank profitieren.

**Deutsche Bank**



# Ein Vergleich

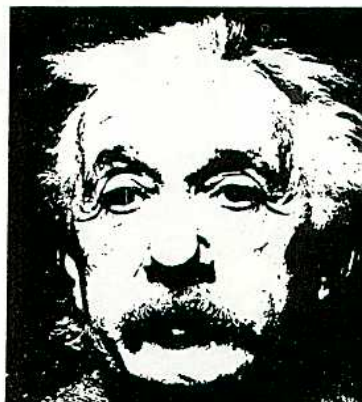


$$f_{t/a}(x) = \frac{3\sqrt{e^{\pi\sqrt{x}}} \cdot t x^5 - 13x^4 - \frac{\pi^2}{2} x^3 + \arctan \frac{3x^2}{2} + ta - \sin(\sin(ax))}{\ln|t-a| \cos(x+ta)}$$

- ausführliche Kurvendiskussion für allgemeines  $t$  und  $a$ !
  - Zeichnen Sie die Graphen zu  $f_{\sqrt{2}/- \pi/3}$  und  $f_{a \sin \sqrt{3}/\sqrt{-1}}$
- Berechne die Fläche, die die Funktion mit der  $x$ -Achse im Intervall von  $x=0$  bis  $x_5$  für  $x_5 \in \mathbb{R} \setminus \{-1\}$  einschließt!
- Die Fläche von  $x=0$  bis  $x=-13$  rotiert um die Winkelhalbierende des Koordinatensystems ( $t=0/a=1$ ). Berechne die Größe der Oberfläche und die Summe der Innenwinkel des entstehenden 15seitigen Polyeders! Für welche Werte von  $t$  und  $a$  wird das Volumen des Polyeders minimal?
- Beweisen Sie mit Hilfe von  $f_{t/a}''''''(x)$ , daß die Quadratur des Kreises die Wissenschaftler dieser Erde noch Jahrzehnte beschäftigen wird!
- Berechnen Sie die Wahrscheinlichkeit dafür, daß auch nur ein Schüler dieses Kurses diese Aufgabe lösen wird!

$f \approx$  MOTIVATIONSFUNKTION VON DURCHSCHNITTSSCHÜLERN

# Lebenswerke



$$E = m \cdot c^2$$

WACKERSDORF AM BAUZAUN ?

LIFE IS LAIF:

ACTION FOR SATISFACTION !



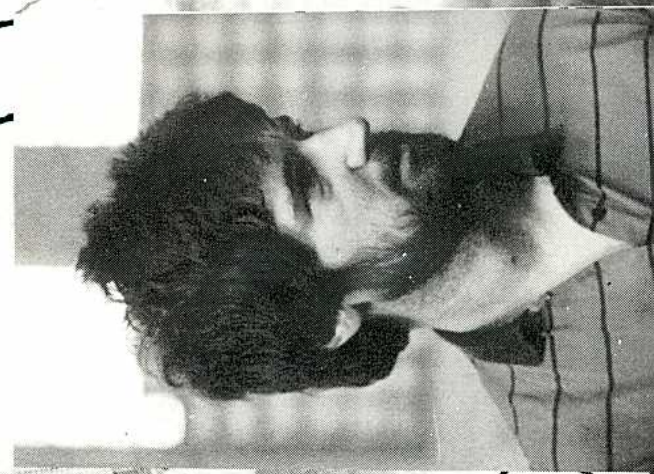


---KEIN KOMMENTAR---

-----?

NA SONG'S ! -c-c-oh  
GUCKT NICHT SO INTELLIGANT ?  
MENSCH IHR SELBT EUCH FREUEN!  
DER CH/OTENJAHRGANG  
IS DOCH WECH !

o  
o









**KNOCHENHART**



**MAGNUM**



Winfried Trapp:  
Aerodynamische  
Pomadenfrisur

Uwe Krull:  
Coole Sprüche - wat  
wat sonst?



Susanne El-Sheik:  
Thuthanne schnell -  
gleich



Petra Weisgerber:  
"Hab' ich euch schon  
von Olli erzählt?"

Beatrix Beyerle:  
Perfekte Synthese  
aus Arroganz und  
Unweiblichkeit



Christof Wiegand:  
Der absolute  
Looser

Martina Plitzko:  
Die Schule ist wie-  
der Plitz-sauber

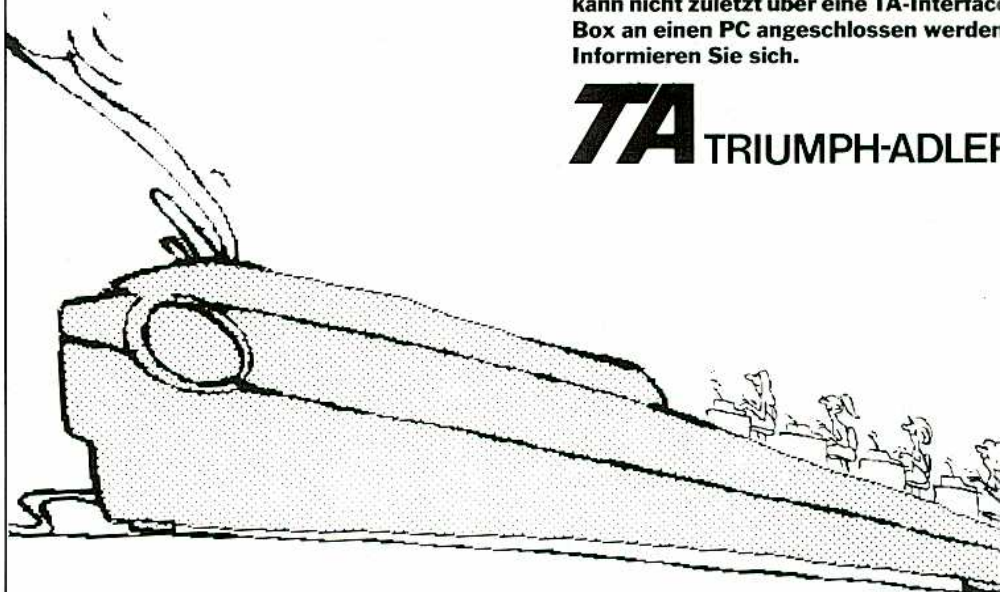


Peter Stratmann:  
P. Stadtratmann

# Hier zeigen wir Ihnen einen der beliebtesten Heim- Arbeitsplätze Deutschlands. Gabriele 9009. Von TA.

Die Gabriele 9009 von TA bietet mit ihrer ausgereiften Elektronik hohen Schreibkomfort und alle wünschenswerten Möglichkeiten zur Gestaltung eines individuellen Schriftbildes. Sie ist portabel und kann nicht zuletzt über eine TA-Interface-Box an einen PC angeschlossen werden. Informieren Sie sich.

**TA** TRIUMPH-ADLER



**EDUARD  
GIESLER**

Eduard Giesler GmbH  
Postfach 21 02 03  
5900 Siegen-Weidenau  
Telefon (02 71) 7 20 35

# DEMOKRATIE HAT EBEN IHREN PREIS

Es hat soeben zur Stunde geschellt. Wie immer bemühen sich die Schüler, möglichst schnell in die Kursräume zu gelangen, um keine Minute der kostbaren Unterrichtszeit zu verlieren. Da jedoch alle gleichzeitig dieses Ziel verfolgen, kommt es auf den Treppen meist zu meterlangen Stauungen, so daß viele Schüler erst mit einiger Verspätung an ihrem Ziel eintreffen.

5 Minuten nach Stundenbeginn. Der letzte Schüler ist eingetroffen, der Unterricht kann endlich beginnen.

Während der Lehrer nach seinem Blick über 20 lernbegierige Schülergesichter (?) sein Unterrichtsgespräch zu beginnen versucht, hebt sich eine Schülerhand. Statt der erwarteten (oder vielmehr erhofften) konstruktiven Äußerung seitens des Schülers schallt dem Lehrer jedoch folgendes entgegen: "Wir haben noch keinen Kurssprecher gewählt ...." "Verd... Halbjahresbeginn!!" schießt dem Lehrer durch den Kopf, während er den aktiven Demokratiewillen seines Kurses mit einem erfreuten "So, haben wir noch nicht?!" kommentiert. "Tja", denkt der Lehrer, "Demokratie hat eben ihren Preis ...". So findet er sich damit ab, 10 Minuten der Unterrichtszeit zu opfern.

- 10 Minuten sind seit Beginn der Stunde vergangen, die Kandidaten werden vorgeschlagen. Diese erste Phase der Kurssprecherwahl nimmt sehr viel Zeit in Anspruch, erfolgt doch die Auswahl der Kandidaten nicht nur nach kurspolitischen Aspekten. So lehnen mindestens die Hälfte der Vorgesetzten die Kandidatur ab, um ihrerseits entsprechenden "Vorschläger" vorzuschlagen ...

- So denn auch weitere 10 Minuten vorbei, als endlich drei Namen an der Tafel stehen: Andreas\*, Claudia\*, Hilmar (aber halt, der gehört doch gar nicht zu diesem Kurs ...!).

Anschließend werden zwei besonders vertrauenswürdige Schüler zum Wahlleiter bzw. -helfer bestimmt. Der erste Wahlgang kann also beginnen! Da der Kurssprecher natürlich in geheimer Wahl ermittelt wird, reißen die Schüler nun kleine Fetzen oder ganze Seiten, die als Wahlzettel dienen, aus ihren Heften. Die "Wahlzettel" werden ausgefüllt, so klein wie nur möglich gefaltet und dann mittels der zu einer Wahlurne gefalteten Lehrhände, -mütze oder -aktentasche eingesammelt.

25 Minuten nach Stundenbeginn. Nachdem die Wahlzettel auf dem Pult ausgebreitet sind, beginnt der feierliche und zugleich spannende Prozeß der Stimmenauszählung. Der Wahlleiter versucht verzweifelt, die zusammengeknüllten Zettel aufzufalten und liest dann die Namen vor, während der Wahlhelfer hinter den entsprechenden Namen an der Tafel Striche macht.

- 30 Minuten sind seit Stundenbeginn vergangen, als das vorläufige amtliche Endergebnis vorliegt: Hilmar - 10 Stimmen, Andreas - 3 Stimmen, Claudia - 2 Stimmen, Ungültige - 7 Stimmen (zweimal "nichts", je einmal: Willy Günsel, Marilyn Monroe, Richard von Weizsäcker, Birne, Ronny Reagan).

Der Wahlleiter ist zufrieden, denn die hohe Wahlbeteiligung von 110 % übertrifft selbst die besten Ergebnisse der DDR-Volkswahl. Während der Lehrer seinen Notiz- und Notenkaler durchblättert, um herauszufinden, wer denn eigentlich dieser Hilmar ist, bereiten sich die Schüler auf den zweiten Wahlgang vor, der die Entscheidung bringen muß, wer der Stellvertreter des Kurssprecher wird. Erneut werden Fetzen und Seiten aus den Heften gerissen, ausgefüllt und eingesammelt.

- 35 Minuten nach Stundenbeginn. Die Stimmzettel werden ausgezählt: "Andreas, Claudia, Claudia, Andreas, ..., Claudia, Andreas, Claudia." Das Ergebnis des zweiten Wahlganges lautet: Claudia - 11 Stimmen, Andreas - 10 Stimmen. Die Wahlbeteiligung beträgt 105 %. Der Lehrer tritt nun wieder vor die Klasse. "Also, Hilmar" (fragender Blick durch den Kursraum) "Hilmar und Claudia, herzlichen Glückwunsch!" (Wozu eigentlich?)

- Es schellt zum ersten Mal. Der Lehrer stellt erschüttert fest, daß statt der vorgesehenen 10 Minuten nun doch die ganze Stunde der Demokratie zum Opfer gefallen sind. Trotzdem erinnert er sich an seine Pflicht und wirft die Stimmzettel nun nicht etwa einfach in den Mülleimer, nein denn "dann könnte ja jemand nachgucken, wer wen gewählt hat!" (so meint jedenfalls der Lehrer H.-J. Ku.). Aus diesem Grund werden die Stimmzettel sorgfältig in der Lehrertasche verstaut und dann vom Lehrer privat entsorgt (oder will der Lehrer etwa nachgucken, wer "Ronny" und wer "Birne" auf den Zettel geschrieben hat?!).

Damit ist diese Kurssprecherwahl gelaufen, wenn auch die Gesichter der Schüler noch immer von der Spannung der letzten Stunde gezeichnet sind.

Leider ist nun auch die Unterrichtszeit abgelaufen - und wieder haben die Schüler eine weitere Chance, ihr Wissen zu erweitern, verpaßt.

Aber - Demokratie hat eben ihren Preis ...

Björn Siebert

\* frei gewählte Namen (Anmerkung des Verfassers)

Jörg Hövelmann:  
Kostitutituelle  
Monarchie



Kerstin Hammel:  
Der Wolf(f) steht  
nicht mehr auf  
Hammelfleisch



Matthias Wolff:  
"Meint ihr, daß mir  
das sexuell was  
bringt?"



Markus Schneider:  
Lügen haben kur-  
ze Beine



Anja Schmidt:  
"Gründe Mädels-  
Klub"



Hilmar Schiller:  
"Wer schlägt mich  
zum Nobelpreis vor?"



Björn Siebert:  
"In der Rush-hour  
bin ich im Karstadt."



Armin Langenbach:  
"Stolzer Mercedes -  
besitzer"



Mercedes Kowallik:  
"Biete Mercedes mit  
Luxusausstattung!"





# gendarstellung

(falls gewünscht)

Um Mißverständnissen vorzubeugen: Bei diesem Artikel handelt es sich um LÜGE, HETZE, IDEOLOGIE und PERSÖNLICHE BELEIDIGUNG, entsprungen aus reiner Aggression und fehlender Reife der Person.

Um im Interesse beider Parteien mögliche Prozesse zu verhindern, entschuldigen sich die Verfasser aufrichtigst und distanzieren sich.

# "Desgleichen sollt ihr Frauen euch euren Männern unterordnen" Petrus 3.1

denn die Frau ist ohne den Mann nur die Hälfte wert - "höchstens" (v. G. (vast Gott) in Anlehnung an einen Spiegelartikel). Dachte man als moderner Mensch noch, es handle sich um einen in seiner Ironie bestechenden Scherz, wurde man eines besseren belehrt: ER meinte es ernst!

immer wieder wurde er nicht müde zu betonen, daß in allen den Menschen prägenden und auszeichnenden Kulturleistungen die Frauen keine oder höchstens eine vernachlässigenswerte Rolle zukomme. Oder beruhen alle (die) Leistungen der Philosophinnen, Architektinnen und Komponistinnen, die nicht bekannt wurden, weil sie nicht bekannt werden duften, nur auf seltsamen Mutationen des weiblichen (menschlichen?) Gehirns?

"Mutation" als Antwort auf die Frage nach Herkunft und Entstehen menschlicher Existenz und Intelligenz. "Mutation", dieses Zauberwort, welches einem läubigen Biologen alle Fragen, alle Zweifel auf dem Weg schafft. Vergessen der Ausspruch des Descartes: Ich zweifle, also bin ich.

ber hier sind wir in Bereichen der Philosophie (igitt!) angelangt. In einem Zeitalter des Aufbruchs, des Umgestaltens der Naturwissenschaften feiern bei IHM die Nativisten fröhliche Urständ.

Ebenso sachlich und wissenschaftlich half ER uns auch, mit heute verbreiteten Ideologien umzugehen. So lernten wir, daß der Kommunismus durch biologische Fakten vollständig zu widerlegen und damit zu verwerfen sei. Die Ergebnisse der Genetik haben es bewiesen: Die Menschen sind gar nicht alle gleich!

Denkt man das in diesem Zusammenhang weiter, heißt das doch nichts anderes, als daß jene, die die Gleichheit vor dem Gesetz, schlimmer noch die Chancengleichheit "propagieren", unverbesserliche Ideologen, sprich Ignoranten sind.

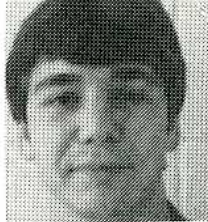
Nahtlos in diese Gruppe reihen sich auch jene ein, die die antiautoritäre Erziehung, eine dieser "Modeerscheinungen", an ihren Kindern erproben. So läßt sich denn auch feststellen: "Je moderner die Eltern, desto neurotischer die Kinder."

Ständig um unsere seelische Verfassung bemüht, bot dann auch SEIN Unterrichts den Kontrapunkt zu der uns in unserem Privatleben gegebenen Freiheit mit all ihrer Verderblichkeit.

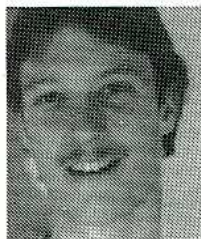
Diese SEINE Fehler werden wir IHM nie vergessen.



Markus Stiebig:  
Promille gesucht



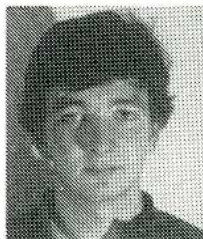
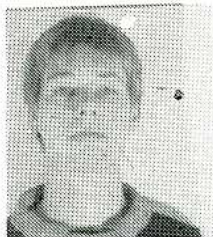
Peter Groß:  
Allohol pfui,  
heimlich hui



Iris Reifenrath:  
Ohne Knete keine  
Abi - Fete



Andreas Dietrich:  
Mit Reinhold Messner  
mer unterwegs



Daniel Vitt:  
"Gebe auf alles e  
ne dumme Antwort."

# Nolte & Irmchen



Ralf Langenbach  
"Ihr Schwamm-  
hörner!"



...punkt der drei Jahre  
...lich-Leistungskurs war also  
...Studienfahrt nach London vom  
...bis 20.09.1986 unter Aufsicht  
...Herrn Kubny und Frau Berns-  
...mann.

...h 16stündiger Fahrt mit Bus  
...Fähre erreichten wir schließ-  
...den Treffpunkt mit unseren  
...teilern in Harrow (kleiner  
...tteil von London). Durch  
...le Spekulationen im Bus waren  
...alle entsprechend motiviert  
...r auch nicht) und sehr  
...annt, unsere Gasteltern zu  
...fen. Außer Vater, Mutter und  
...d war in jeder Familie noch  
...destens ein Haustier, Hund  
...-Katze, anzutreffen. Die Fa-  
...ren waren sehr nett, verständ-  
...oll und hilfsbereit. Allen Vor-  
...teilen zum Trotz war das eng-  
...ne Essen echt gut.

## english live

...Die für Sonntag angesetzte Stadt-  
...rundfahrt wurde ersetzt durch  
...einen Besuch des "Petticoat Lane  
...Market", ein sich über mehrere  
...Straßen erstreckender riesiger  
...Flohmarkt, wo prompt Herr  
...Kubnys Alptraum zur schreck-  
...lichen Wahrheit wurde, als der  
...Schüler S. verschwand, nach drei-  
...viertelstündiger Wartezeit jedoch  
...wieder auftauchte. Auf dem Weg  
...zu Speaker's Corner machten wir  
...unsere ersten Erfahrungen mit  
...der U-Bahn. Herr Kubny faßte  
...sich ein Herz und sprang als  
...erster in die U-Bahn, während der  
...hintere Teil der Gruppe überhaupt  
...nicht begriff, was sich vorne ab-  
...spielte, jedoch durch die allge-  
...meine Hektik mitgerissen wurde,  
...und keuchend in die U-Bahn stol-  
...perte, bevor sich die Türen  
...schlossen. Herr Kubny fragte: "Es  
...sind doch alle da, oder?" An-  
...merkung der Autorinnen: Was  
...wäre gewesen, wenn nicht, Herr  
...Kubny? Sonntags gehört Speaker's  
...Corner mit zu den interessan-  
...testen Plätzen Londons, da man  
...dort viele interessante Leute und  
...deren Ansichten kennenlernen  
...kann.

...Am Montag wurde dann im strö-  
...menden Regen die Stadtrundfahrt  
...nachgeholt, bei der wir die  
...bekanntesten Sehenswürdigkeiten

...abklapperten, die wir jedoch  
...durch Regen und die beschlagenen  
...Busfenster nicht immer rechtzei-  
...tig erspähen konnten. Für's erste  
...war dies nun die letzte gemein-  
...same Unternehmung; jetzt waren  
...die Kleingruppen auf sich  
...gestellt. Hatten wir es nicht ei-  
...gentlich anders geplant?? Zum  
...Pflichtprogramm gehörten noch:  
...National Gallery, British Museum  
...und eine Busfahrt mit einem der  
...berühmten roten Doppeldecker,  
...deren Sinn und Zweck uns bis  
...heute verborgen bleibt.

...Den Abschluß bildete schließlich  
...ein Tagesausflug nach Oxford. Zu  
...Beginn hatten wir eine knappe  
...Stunde Freizeit, die Frau Berns-  
...mann dazu benutzte, eine impro-  
...visierte Stadtführung auszubei-  
...ten, "weil sie Erdkundelehrerin  
...ist" (Zitat von Herrn Kubny).

...Frau Bernsmann, Ihre Führung  
...war klasse, auch für das ent-  
...sprechende Wetter war hervorra-  
...gend gesorgt. Der Kurs wird  
...einen bleibenden Eindruck der  
...Collegestadt Oxford behalten.  
...Trotzdem drang langsam aber  
...sicher Abschiedsstimmung durch,  
...denn am nächsten Tag mußten  
...wir abfahren.

...Auf dem Weg zur Fähre  
...versuchte der Bus, unsere Heim-  
...fahrt mit allen Mitteln (sprich:  
...Motorpanne alle paar Meter) zu  
...verhindern. 5 Minuten vor 12 (im  
...wahrsten Sinne des Wortes) rollte  
...der Bus unter Aufbietung der  
...letzten Kraftreserven der Fähre  
...entgegen. Hektik auf der ganzen  
...Linie! Wir wirbelten das Hafen-  
...personal gänzlich durcheinander,  
...während wir die Fähre erstürm-  
...ten, in der Hoffnung, daß auch  
...unsere Gepäck sie noch erreicht.  
...Sonntagnacht um 0.30 Uhr  
...erspähten wir die vertrauten Ge-  
...bäude unserer Schule.

...Fazit: Der zusammengewürfelte  
...Haufen ähnelt jetzt mehr einem  
...Kurs, doch das muß man selbst  
...erleben ...

Sylvia Kesper  
Christiane Klein

P. S.: Alle Zitate sind  
authentisch.



Maja Ebener:  
HWF - Häufig  
wechselnde  
Frisuren



André Soemer:  
Antriebsachse  
durch Feder



Claudia Behr:  
Gummibeirhen

Christine Wagener:  
Birgit Wagener:  
Gemeinsam sind  
wir schlapp



Siegfried Schuster:  
"Leih' mir was - du  
kriegst es frühestens  
in einem Jahr zurück."



Andreas Schütz:  
Der wahre Schütz



Eva Jacobus:  
Alle schlapp,  
die Sprüche

Lars Birlenbach:  
Lang, geschickt,  
bärig-gut - aber  
nicht alles auf  
einmal!



Tom Löser:  
Mit'm Fahrrad  
nach Schweden



Christina Thomas:  
Lady (in) black



Korinna Knabe:  
Die kühle Blonde  
aus dem Norden -  
High-society-girl II



Katja Schöler:  
JU - Jung und  
Unmodärn

Andreas Fiebach:  
"Jetzt kann keiner  
mehr lästern - woll  
Tati!"



Tatjana Ort:  
"Ich bin wie  
Quiiiiiiiiie  
vergnügt!"



Stefanie Horstkötter:  
Passende Bluse zur  
passenden Hose zu den  
passenden Schuhen zu...



Dirk Schäfer:  
"Suche Wik  
Autos!"

Armin Schulz:  
"In meiner Jugend  
war ich ein großer  
Aufreißer - ob ich's  
glaube oder nicht."



Kai Thomalla:  
"Gründe Phi  
listen - Cl

Sylvia Kesper:  
Bin Lindnerge-  
schädigt



Silke Sawahn:  
"Mich werdet ihr  
nicht mehr los!"



zuverlässig  
flexibel  
leistungsstark

HFI-geschweisste Stahlrohre  
für die Einsatzbereiche:

**Gas**  
**Wasser**  
**Öl**  
**Fernwärme**  
**Bergbau**  
**Konstruktion**

---

**RÖHRENWERK GEBR. FUCHS GMBH · SIEGEN-KAAN**

Telefon:            Teletex Inland (17) 2713452 RoFuchs    Telegramm-Adresse:  
(02 71) 6 91-0    Teletex Export (17) 271345 RoFuchs    Röhrenfuchs Siegen



# Protokoll

der Deutschstunde vom 18.1.1985 15 Uhr bis 15.45 Uhr

Thema der Stunde: Nacharbeiten unter Aufsicht  
Unterthema: Kleinschreibung

- 14.58 Uhr Frau Klein kommt!
- 15.01 Uhr Frau Klein kontrolliert die mäßige Anwesenheit.
- 15.03 Uhr Die restlichen zehn Leute kommen.  
Frau Klein teilt die Arbeitszettel aus.
- 15.13 Uhr Kirsten Osterspey stellt die unwahre Behauptung auf,  
es sei nur noch eine halbe Stunde bis zum Ende.
- 15.15 Uhr Das Radio wird angeschaltet.
- 15.24 Uhr Das Radio wird vorsichtshalber wieder ausgeschaltet.
- 15.25 Uhr Astrids Kuchen(sehr lecker!) kommt das zweite Mal an  
mir vorbei.  
Kathrin wartet auf Wolfgangs Heft, um von diesem ab-  
zuschreiben.  
Ich hole mir einen Kaffee beim Daniel, kippe aber die  
Büchsenmilch auf Andreas' Schuhe.
- 15.26 Uhr Meine Haribo-Lakritzstäbchen finden in meiner Nach-  
barschaft großen Anklang.
- 15.29 Uhr Frau Klein kommt kaum überraschend aus dem Lehrerzim-  
mer zurück.  
Es wird merkwürdig still...
- 15.30 Uhr Sie geht wieder.  
Es bleibt nicht mehr still.
- 15.31 Uhr Martin Schneider bemerkt, daß Herr Brandenburger mit  
seinem AUDI 100 wegfährt. Das Interesse daran hält  
sich allerdings in Grenzen.
- Zwischen
- 15.32 Uhr  
und
- 15.43 Uhr wird doch noch gearbeitet.(...???)
- Dazwischen
- 15.40 Uhr Martin Schneider ist fertig und legt gemütlich die  
Beine auf den Tisch.
- 15.44 Uhr Irmgard Klein kehrt zurück.
- 15.46 Uhr Sie erklärt, daß nun alle gehen können.
- 15.46 Uhr Alle sind gegangen. Ich bin noch nicht fertig, ich  
schreibe ja auch noch Protokoll.
- 15.58 Uhr Auf Drängen der Putzfrauen, die nicht länger nur um  
mich herum putzen wollen, beende ich meine Arbeit  
und lasse diese durch Herrn Schreiber Frau Klein ge-  
ben. Sie lächelt...und sieht mich an...(seufz!).





Andreas Cestonaro:  
Atemf(r)isch mit  
jedem Zisch



Thomas Petri:  
Wanderprediger



Henner Busch:  
Im Busch, da  
wird getrommelt



Andrea Maerker:  
Music is my life

Spiekermann:  
hat ein Ende,  
er Moll hat

Markus Moll:  
"Bin schon verge-  
ben, Frau Faulwasser!"



Wolfgang Steinmetz:  
Die neuen Leiden des  
jungen W.



Martin Klemenz:  
Zukunft trotz  
Leistung



Rainer von Hennings:  
Vom Jäger zum Kanz-  
ler - natürlich  
schwarz





Dietmar Schneider:  
Der Schleim trieft...

Karin Dressel:  
Go, Johnny, Go



Werner Weitershagen:  
Let it be



Gabi Schmitt:  
"Und ich be-  
zahl nix!"



Simone Zamponi:  
Vamponi



Henning Vetter:  
Der Matscho



Natascha Janczyk:  
Liebelei mit Bundes-  
bahnschaffner oder  
Freusburg ist so weit



Volker Jüttner:  
"Laßt mich nicht  
in Ost - Berlin!"



Matthias Heß:  
Kaufe Saturn  
doch nicht

...eine starke Jahrgangsstufe, stark  
...nicht nur von der Anzahl, stark  
...auch in ihrer Ausstrahlung, ver-  
...rät nun nach 9 Jahren den  
...Arbeitsplatz Fürst-Johann-Moritz-  
...Gymnasium.

Wenn ich Arbeitsplatz sage, stelle  
ich mir unsere Schule als mittel-  
ständisches Familienunternehmen  
vor, an dessen Spitze der Chef  
steht und ihm zur Seite eine Rei-  
he von Führungskräften. Die zah-  
lenmäßig größte Gruppe, die, die  
tztlich in entscheidendem Maß  
das Bild des Unternehmens in



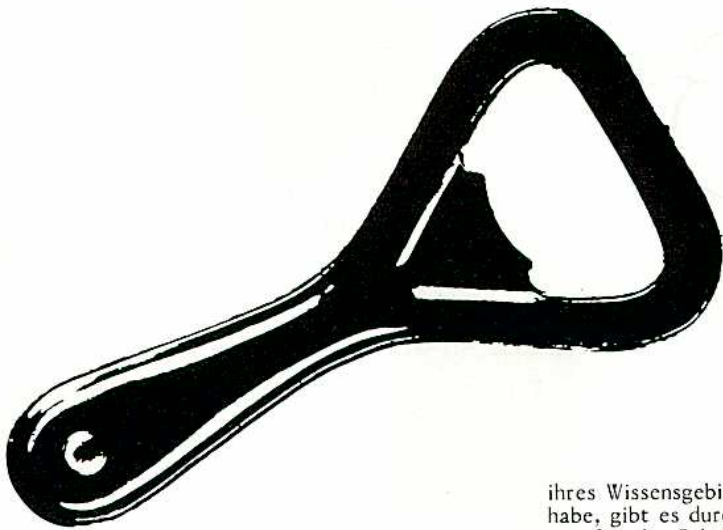
# ARBEITSPLATZ" F-J-M

der Öffentlichkeit prägt, sind die  
mehr oder weniger hart um ihren  
Lohn kämpfenden Mitarbeiter,  
vom kleinsten Azubi bis hin zum  
leistungsfähigen Facharbeiter.  
Wenn das Unternehmen eine Zu-  
kunft haben soll, müssen alle an  
seinem Strang ziehen, offen sein  
für zeitgemäße Neuerungen, zu  
ihrem Unternehmen stehen und  
sich um einen guten Ruf in der  
Öffentlichkeit bemühen, damit  
genügend Nachschub an qualifi-  
zierten Mitarbeitern die Lücken  
schließt, die durch unumgäng-  
liches Ausscheiden altgedienter  
Leistungsträger gerissen werden.

Wie sieht es nun in unserem  
Betrieb "Fürst-Johann-Moritz-  
Gymnasium" aus? Der Chef  
entspricht durchaus seinem Pen-  
nant in der Industrie. Durch  
Eifer, Intelligenz, Beharrlichkeit  
und unermüden Einsatz ist er  
zu dem geworden, was er schon  
seit vielen Jahren unangefochten  
ist. Die Frage, ob er den Anfor-  
derungen entspricht, die eine mo-  
derne Schule stellt, ist sicherlich  
mit einem "Ja" zu beantworten;  
gelegentliche Ausrutscher, die  
eine gewisse Pedanterie, zuweilen  
auch übermäßige Korrektheit ver-  
raten, sind im Grunde mensche-  
liche Unzulänglichkeiten, die man  
auch einem Chef stirnrunzelnd  
einräumen sollte.

Das Gegenstück zum Führungs-  
stab im Industriebetrieb ist in der  
Schule das Lehrerkollegium. Seine  
Zusammensetzung ist sehr hetero-  
gen, und nicht alle Vertreter ent-  
sprechen den an sie gestellten  
Forderungen. Ein großer Teil ist  
so, wie er sein sollte. Ab und zu  
auftretende Schwächen sind  
manchmal ärgerlich, zuweilen  
aber auch amüsant und  
auflockernd und sollten das po-  
sitive Urteil nicht schmälern.  
Leider gibt es auch Lehrer, die  
ihre Autorität von amtswegen bis  
zur Unerträglichkeit ausspielen  
und solche, die von einem wahren  
Sendungsbewußtsein besessen sind.  
Sie sehen in ihrem Fachgebiet das  
non plus ultra und wehe, wenn die  
Interessen der Schüler in eine an-  
dere Richtung zielen. Und dann  
sind da noch die Damen und Her-  
ren, bei denen persönliche und  
fachliche Unsicherheiten nicht zu  
übersehen sind und die, die den  
Sinn ihrer Tätigkeit in der Schule  
nur als "Job" verstehen, der ihnen  
möglichst viel Freiraum für pri-  
vate Aktivitäten läßt.

Das schillernde Gefüge unseres  
Lehrerkollegiums muß sich kei-  
neswegs negativ auf unser Gym-  
nasium auswirken, zumindest  
solange nicht, wie sich die ver-  
schiedenen Strömungen in etwa  
die Waage halten. Eine gravie-



rende Verschiebung zugunsten einer Gruppierung würde das notwendigerweise klar zu definierende Erscheinungsbild des Gymnasiums verwischen und möglicherweise zu einem Imageverlust führen. Aber auch innerhalb unseres Betriebes hat das heterogene Gefüge große Vorteile. Gerade dadurch, daß sich bereits der junge Schüler mit den verschiedensten Charakteren auseinandersetzen muß, wird er neben dem Wissen, was ihm seine Lehrerinnen und Lehrer zu vermitteln suchen, auch eine gewisse Menschenkenntnis erwerben und Strategien entwickeln können, wie sie das gesellschaftliche Miteinander zeitlebens fordern wird.

Es bleibt noch die Betrachtung der zahlenmäßig größten Gruppe. Im Unternehmen sind es die Arbeitnehmer, im modernen Industrieverständnis als Mitarbeiter bezeichnet, in der Schule sind es die Schüler. Haben wir am Fürst-Johann-Moritz-Gymnasium den gehobenen Stellenwert "Mitarbeiter"?

Ich denke, wenn wir von jenen Lehrern absehen, denen ich unangemessenes Autoritätsdenken und Besessenheit in der Vermittlung

ihres Wissensgebietes vorgeworfen habe, gibt es durchaus gute Chancen für die Schüler, ein gewisses Vertrauensverhältnis zu ihren Lehrern aufzubauen und damit das Arbeitsklima, wenn auch nicht immer angenehm, so doch wenigstens erträglich zu gestalten. Zuweilen sogar ist das tägliche arbeitsintensive Miteinander so unbelastet, daß Lehrer und Schüler das Bedürfnis verspüren, nach dem Streß des Alltags in der Schule, in ihrer Freizeit gemeinsame Unternehmungen zu starten.

Bis jetzt, meine ich, hat unsere Schule dem Vergleich mit einem modernen, zukunftsorientierten Familienunternehmen standgehalten.

Sicherlich weit über der Norm liegen wir mit unserem Sekretariat, Chef, Kollegium, Schülern und Eltern sollten unseren beiden "guten Geistern" dankbar sein, die ihre breit gefächerten Aufgaben mit unglaublichem Einsatz und bewundernswerter Menschlichkeit erfüllen.

Nach diesen Überlegungen besteht wohl berechtigte Hoffnung, daß das Fürst-Johann-Moritz-Gymnasium mit guten Überlebenschancen in die Zukunft geht, auch wenn jetzt über 130 nicht zu ersetzende Leistungsträger abwandern.

Marianne Kretschmer



Ersten Osterspey:  
Ersten (nicht nur)  
sterei



Wolfgang Schneider:  
On my Way to Seoul



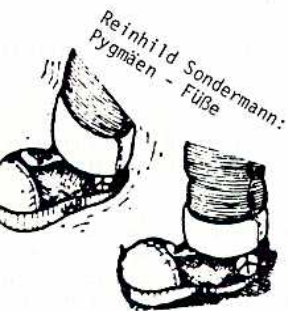
Hendrik Winterstein:  
Attenzione - Deutsch  
für Ausländer



Simone Breitenbach:  
Hose gesucht



Bettina Deller:  
High-society-girl I



Reinhild Sondermann:  
Pygmäen - Füße



Anja Ernst:  
Steckdose

**Farbfotos  
in 60 Minuten**  
ohne Aufpr. (v. KB Negativ  
in den Größen: 9 x 13 cm  
und 13 x 18 cm Profiliglanz

FOTO + VIDEO

R. Saal

Siegen-Weidenau  
☎ 02 71/7 29 66

**Farbfotos  
in 60 Minuten**  
ohne Aufpr. (v. KB Negativ  
in den Größen: 9 x 13 cm  
und 13 x 18 cm Profiliglanz

FOTO + VIDEO

R. Saal

Siegen-Weidenau  
☎ 02 71/7 29 66

**Farbfotos  
in 60 Minuten**  
ohne Aufpr. (v. KB Negativ  
in den Größen: 9 x 13 cm  
und 13 x 18 cm Profiliglanz

FOTO + VIDEO

R. Saal

Siegen-Weidenau  
☎ 02 71/7 29 66

Christiane Klein:  
Guten Morgen,  
liebe Sorgen!



Markus Solms:  
Wie geht's,  
Klaus?



Claudia Holthaus:  
Noch ne Claudia!



Iris Affolderba  
"Wer ist Iris  
Afolderbach?"



Baroto Adiprasito:  
Drücke bimbo



Marianne Susan:  
Transusan

Petra Gelber:  
Saisonschülerin




Stefanie Müller:  
Sejerländer  
Müllersdochter




Volker Ressel:  
Was lange wehrt  
wird endlich gut?  
(Teil 2)

Christine Klur:  
Was lange wehrt  
wird endlich gut?  
(Teil 1)







Hans-Martin Becker:  
Rotbeckerchen




Heike Witt:  
"Spitze"nRei-  
terin



Uwe Müller:  
Neue Bärte  
braucht das Land!



Birgit Hoffmann:  
Keiner kennt sie,  
jeder liebt sie



Andreas Wulf:  
Himbeerbäckchen

# Nolte & Irmchen

... schluchz ... Verdammt!  
Liebe Leser, möglicherweise hat  
die Redaktion in ihrem grenzenlosen  
Arbeitsifer Eure Fotos verloren. Wir  
bitte **VIELMALS** um Entschuldigung!  
die Red.

TE DER SCHRECKLICHE"  
ST EIN UNGEWÖHNLICHER  
NAME...



JA...ES IST  
EIN FAMI-  
LIENNAME



EIGENTLICH WAR ES  
DER NAME SEINER  
MUTTER!



**STAB**

**Produktion u. Redaktion:**

Andreas Fiebach  
Kai Thomalla  
Björn Siebert  
Dirk Schäfer  
Hendrik Winterstein  
Andreas Schütz  
Beatrix Beyerle  
Christiane F.  
Rainer Von  
Jutta Werthebach  
Michaela Müller  
Lars Birlenbach  
Volker Ressel  
Martin Klemenz  
Oliver Völkel  
Daniel Vitt

**Verantwortlich:**

Der Redaktionsstab

**Rechtlicher Beistand:**

Dr. Besserwiss

**Design + Layout:**

Daniel Vitt  
Volker Ressel  
Oliver Völkel  
Martin Klemenz  
Andreas Schütz  
Lars Birlenbach  
Natascha Janczyk & Christiane Franzius

**Satz + Umbruch:**

Jutta Werthebach  
Astrid Verena Achenbach  
u. a.

**Sekretariat:**

Jutta Werthebach

**Dumme Kommentare:**

s.o.  
s.u.  
s.l.  
s.r.

**Farben von Technicolor**

**Regieassistenz:**

Irmgart Klein (Miss World)

**Spezialeffekte:**

G. Nolteernsting

**WITH HELP BY:**

'Eva'  
Markus Moll  
Matthias Heß  
Sylvia Kesper  
Christiane Klein  
Natascha Jan.?  
Sonia Braas  
Tatjana Ohrloffs  
Marianne Kretschmer

**FINANZEN**

Erdem Orberk  
Volker Ressel

**Werbespots:**

Volker Ressel  
Erdem Orweg  
(beide furchtbar verantwortlich)  
Christiane Franzius  
Dirk Schäfer  
Daniel Vitt

**Script girl:**

Jutta Werthebach

**Schall und Rauch:**

Beatrix Beyerle

**Koordination:**

Daniel Vitt  
Volker Ressel  
Oliver Völkel  
Martin Klemenz  
Andreas Schütz

**Konto:**

Sparkasse Siegen  
BLZ 460 500 01  
Kto 66 21 06 und  
Kto 30 635 080

**Kontaktanschriften:**

Finanziell:  
Volker Ressel  
Albert-Nöll-Str. 30 - 5900 Siegen

Redaktionell:  
Daniel Vitt  
Breitscheidstr. 28 - 5900 Siegen

**Titellied:**

gesungen von 'Lady Tatjana'



**Kameraführung:**

Volker Ressel  
Dirk Schäfer  
Ralph Langenbach  
Andreas Schütz  
Bibo  
(Armin Schultz)  
Andreas Schneider  
Andre Soemer

**Animation:**

Gisi S.

**Stunt Coordinator:**

Bernd Lindner

**Musik:**

Wer wohl?

**Preis:**

1 Rubel

**Am Tropf:**

Elmar Hörig  
Alfred E. Neumann

**Maske:**

Dietmar Schneider

**Synchronisation:**

Marianne Kraetschmer  
Beatrix Beyerle

**REGIE:**

DAS LEBEN!!

DIESES HEFT IST UMWELTFREUNDLICH:  
ES VERBRENNT GARANTIIERT FAST  
RÜCKSTANDSFREI!!

WIR DANKEN DEM REDAKTIONSRaum DES SG UND DER  
PARISER POLIZEI SOWIE VIELEN FREUNDEN IN POLITIK  
UND WIRTSCHAFT FÜR DIE MANCHMAL FREUNDLICHE  
ZUSAMMENARBEIT.

ARTIKEL, DIE MIT VOLLEM NAMEN UNTERZEICHNET SIND,  
ENTSPRECHEN NATÜRLICH DER MEINUNG DER GANZEN REDAKTION.

Eine Produktion der  
LABER SCHWEMM & Co. GmbH  
Abt. CHAMPION Prod.

Druck: Tackenberg Verlag Siegen

# Wir sorgen für den Durchblick

DER

12  
5900 Siegen  
Tel. 0271/44006

# TIPP

4 WOCHEN SIEGERLAND

**TIPP ABO**  
zu beziehen durch:  
M + W Veranstaltungen GmbH, Daimlerstr. 12,  
5900 Siegen 1, Telefon 0271/44006 und 44007

NEBEN-VERDIENST!

**TIPP**

**HAND-VERKÄUFER**  
Freie Arbeitszeit-  
einteilung, ohne  
Risiko, pro ver-  
kauften tipp gibt's  
1,25 DM  
Auskunft:  
0271/44006

# Wir sorgen für den Durchblick

DER

12  
5900 Siegen  
Tel. 0271/44006

# TIPP

4 WOCHEN SIEGERLAND

### Nachwort

Ende gut, alles gut. Deshalb gibt's jetzt kein gutes Ende! Kein gutes Ende, weil **WIR** (die 13) jetzt wech müssen (schluchz) und Ihr armen Geschöpfe (schnief) nie wieder von uns profitieren könnt. Ihr haltet unseren Nachlaß in Händen! Bewahrt ihn treu in Euren kleinen Schülerherzen. Zum letzten Male: "Laßt - diese - Schule (heul...) nicht versumpfen!" Uns bricht das Herz, wir können nicht mehr!

Denkt an uns!

Laßt uns in Euren Träumen weiterleben!

## EURE HELDEN

Das war's ...

# Mit uns setzen Sie auf die richtige Karte.



**Sparkasse Siegen**  
Hierzulande echt starke Partner.



Mit der Region sind wir groß geworden. Hier kennen wir uns aus und wissen, was unsere Kunden von uns erwarten. Für die meisten Privat- und Geschäftskunden sind wir nicht nur ein Dienstleistungsunternehmen, sondern vieljährige persönliche Partner.

Apropos Partnerschaft:  
Als größtes Kreditinstitut sind wir in unserem Geschäftsgebiet 39 mal

für Sie da. Mit umfassendem Angebot, zuverlässigem Service und kompetenten Beratern.

Unser Bemühen gilt ausschließlich Wirtschaft, Land und Leuten der Region. Ihnen sind wir verbunden. Geschäftlich und mit vielen Initiativen, die das Leben hierzulande attraktiver gestalten.

Aus handfesten Gründen zählt man auf uns.